Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 179 — **Bromberg, Mittwoch, den 5. August 1936.** — **60. Jahrg.**

Die Carlisten.

In den Meldungen, die wir über den blutigen Bürgerkrieg in Spanien wiedergegeben haben, wurde wiederholt festgestellt, daß sich an den Kämpfen auf der Seite der Militärerhebung auch die Carlisten beteiligten. Die meisten Leser werden nicht wissen, wer diese „Carlisten" eigentlich sind. Wir wohnen im Land der Weichsel, lernen mancherlei eigene und fremde Geschichte, erleben sie auch selbst am eigenen Leibe, aber das Land am Manzanares liegt uns fern. Deshalb soll hier kurz über die Carlisten einiges berichtet werden:

Vor einem Jahrhundert, im Jahre 1833 starb König Ferdinand VII. von Spanien ohne männlichen Leibeserben. Fast während seiner ganzen Regierungszeit galt sein jüngerer Bruder Karl (Don Carlos) als Thronfolger. Im Jahre 1830 wurde jedoch dem König Ferdinand VII. von seiner vierten Gemahlin Maria Christina eine Tochter Isabella geboren, die der König unter Abänderung des damals in Spanien geltenden Thronfolgegesetzes der alleinigen männlichen Erbfolge zur Nachfolgerin bestimmte. Als Ferdinand VII. im Jahre 1833 starb, übernahm die Königinwitwe Maria Christina die Regentschaft für ihre unmündige Tochter Isabella, während der übergangene Prinz Karl („der erste Carlist") sich als Karl V. zum Gegenkönig

Die Ergebnisse der gestrigen Wettkämpfe

finden die Leser im Beiblatt 3. Seite!

ausrufen ließ. Seinen Anhang hatte er besonders in den streng katholischen Provinzen des nördlichen Spaniens. Im Jahre 1843 wurde die erst 13jährige Isabella für mündig erklärt und als Isabella II. gekrönt. Noch immer kam es zu Aufständen ihres Oheims Karl und späterhin zu einer Revolte unter der Führung von dessen gleichnamigem Sohn, der als Karl VI. zwar niemals den Thron bestiegen, aber auch ebenso niemals seine Ansprüche aufgegeben hat. Im Jahre 1868 siegte in Spanien eine Militär-Revolution, durch die Isabella II. zur Flucht genötigt wurde; aber auch die Carlisten kamen damals nicht an die Macht.

Um den Gegensatz innerhalb der Monarchisten zu überbrücken, suchte der Militärdiktator Prim ein neues Königshaus und bot die spanische Krone dem Erbprinzen Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen an. Bekanntlich hat der Einspruch Napoleons III. den Hohenzollernprinzen zum Verzicht gedrängt, trotz dieses Erfolges aber noch den wichtigsten Kriegsgrund für den deutsch-französischen Krieg im Jahre 1870/71 abgegeben. Nach einem kurzen Zwischenspiel, in dem der italienische Herzog Amadeus von Aosta spanischer König war, erklärten die Cortes (der spanische Landtag) ihr Land zur Republik, die von 1873 bis 1874 bestanden hat. In dieser Zeit kam es zu einem zweiten Carlisten-Krieg unter dem Thronprätendenten Karl VII., einem Sohn von Karl VI. und Enkel von Karl V. Die Republikanische Regierung siegte, auch die Carlisten hatten später wieder Erfolge, das Feld behauptete aber der Bourbone Alfons XII., der Sohn der letzten gekrönten Königin Isabella II., der von 1874 bis 1885 in Spanien regierte. Nach seinem Tode übernahm wieder eine Königinwitwe Maria-Christine die Regentschaft für ihren nachgeborenen Sohn Alfons XIII., der von 1902 an regierte und — wie wir als Zeitgenossen wissen — am 14. April 1931 dem Thron entsagen mußte.

Während der Regierungszeit Alfons XIII. hat man von den Carlisten wenig gehört, deren Thronprätendent jetzt der Sohn Karls VII., der 1870 geborene Prinz Jayme (= Jakob) geworden ist. Erst in den Zeiten der jetzt in Spanien herrschenden Republik gab es unter den Monarchisten wieder einen Carlisten-Flügel, der sich genau so wie vor 100 Jahren vor allem auf die nordspanischen Provinzen stützt. Die Carlisten sind absolutistisch und streng katholisch, während die Monarchisten, die für Alfons XIII. eintreten, eine konstitutionelle Monarchie und eine tolerantere Verfassung wünschen. Beide Gruppen haben einen Thronprätendenten, aber keine gesicherte Nachfolge für die von ihnen empfohlene Dynastie. Prinz Jayme ist ein alter Junggeselle, und Alfons XIII. hat keine gesunden männlichen Leibeserben. Die Militärerhebung fragt aber wenig nach Jayme oder Alfons, sie erstrebt vor allem eine starke Diktatur, und die Frage nach dem Monarchen ist ihr noch weniger wichtig als die Frage „Republik" oder „Monarchie". Immerhin ist es interessant, bei dieser Gelegenheit zu erfahren, daß sich eine legitimistische Königspartei in Spanien, die heute noch aktive Kämpfer ins Treffen stellt, über ein Jahrhundert halten konnte, trotzdem sie zwei Carlisten-Kriege verloren hat und niemals einen ihrer Thronprätendenten zur Herrschaft über Spanien bringen konnte.

Frankreich stellt Bedingungen.

Paris macht die Neutralität von London, Rom und Berlin abhängig.

Die Französische Regierung hat, wie sich der „Kurjer Warszawski" aus Paris melden läßt, eine Initiative ergriffen, die darauf abzielt, eine solidarische Verpflichtung der interessierten Staaten zu erlangen, daß sie während der ganzen Dauer des Aufstandes in Spanien strikte Neutralität wahren werden. Der französische Außenminister will sich zunächst mit England und Italien und schließlich auch mit Deutschland verständigen. In diesem Geist ist eine französische Note redigiert, die in Rom und London überreicht worden ist. Delbos Note schließt mit folgendem Satz:

> „Die Tatsache, daß das Ausland jetzt Kriegsgerät an die spanischen Aufständischen liefert, zwingt die Französische Regierung, sich die Freiheit in der Beurteilung der Lage vorzubehalten."

In einem Kommentar zu dieser Wendung vertreten die französischen rechtsgerichteten Zeitungen den Standpunkt, daß sich die Französische Regierung, von der Voraussetzung ausgehend, daß die Tatsache der Lieferung von Bombenflugzeugen an die spanischen Aufständischen durch Italien festgestellt worden sei, die Aktionsfreiheit, d. h. die Eventualität vorbehalte, der regulären Spanischen Regierung (mit der Frankreich freundschaftliche Beziehungen unterhält) zu liefern, sofern der Vorschlag auf Wahrung der Neutralität durch die interessierten Staaten abgelehnt werden sollte.

Es ist noch, so heißt es in der Meldung weiter, ungewiß, welche Haltung England in dieser Frage einnehmen wird. Nach der einen Version dürfte London die französische Initiative unterstützen und Neutralität wahren, nach einer anderen Meldung dagegen solidarisiert sich die Englische Regierung mit Portugal, das als Diktatur mit dem Stabe der Aufständischen sympathisiert. Die Italienische Regierung aber soll sich, wie die französische Presse „Paris Midi" meldet, dem Vorschlage des französischen Außenministers gegenüber ablehnend verhalten. In Rom herrsche die Meinung vor, daß die Wahrung der Neutralität jetzt keinen Einfluß auf konkrete Ergebnisse, d. h. auf die Einstellung des Bürgerkrieges haben werde. Frankreich, so sagt man am Tiber, befinde sich in einer delikaten Lage, und es könnte, wenn es auch wollte, die Neutralität kaum wahren, da Frankreich der Hauptbundesgenosse Sowjetrußlands sei, das in ähnlichen Fällen niemals die Neutralität wahre. Überdies könne Frankreich Moskau die Unterstützung nicht versagen, das die am meisten nach Westen vorgeschobene Bastei der Komintern ist.

Während der „Temps" die Initiative der Französischen Regierung billigt, vertreten die rechtsgerichteten Zeitungen die Geste des Ministers Delbos ganz anders. Bernus bekämpft im „Journal des Debats" alles, was „bedingte Neutralität" Frankreichs genannt wird. Der französische Publizist ist Gegner aller Interventionen auch dann, wenn die spanischen Aufständischen die Hilfe Italiens und Deutschlands genießen sollten. Die französische Linke dagegen hört nicht auf, zugunsten einer Intervention zur Verteidigung der Spanischen Republik und Demokratie zu kämpfen, u. a. aus dem Grunde, daß lediglich die republikanisch-demokratischen Elemente in Spanien Frankreich aufrichtig ergeben sind, während die Begeisterung der Aufständischen für Mussolini und Hitler deutlich zum Ausdruck kommt.

*

Umgehung der Neutralitätsversicherung?

Der „Jour" berichtet, daß vier französische Flugzeuge, und zwar drei Laté 28 und eine dreimotorige Fokker, die nach Spanien entsandt worden seien, um den noch dort veerbliebenen französischen Staatsangehörigen zu Hilfe zu eilen, von der Spanischen Regierung beschlagnahmt worden seien und jetzt zu militärischen Zwecken Verwendung finden.

Das Blatt fügt dieser Meldung hinzu, man müsse sich die Frage vorlegen, ob der französische Luftfahrtminister diese Apparate wirklich zum Schutz der französischen Staatsangehörigen entsandt habe und in diesem Falle, ob es sich um ein Manöver handle, um den spanischen Kommunisten und Marxisten zu helfen. Falls die Französische Regierung nicht ganz energisch vorgehe, müsse man die letzte Annahme für richtig halten.

In diesem Zusammenhang ist eine Bemerkung des „Matin" zu erwähnen, der darauf hinweist, daß die am Montag in Le Bourget eingetroffene Goldsendung aus Spanien bereits die vierte sei, die seit dem Ausbruch des Bürgerkrieges nach Paris gelange. Diese eigentümliche Goldbewegung sei bisher ohne Erklärung geblieben.

Der „Figaro" will wissen, daß im Laufe des Montag eine Anzahl spanischer Flugzeugführer in Paris eingetroffen sei, um drei französische Flugzeuge für Rechnung der Spanischen Regierung in Empfang zu nehmen. Einer der Apparate, ein dreimotoriges Flugzeug, ist sofort gestartet, ein zweites mußte auf französischem Boden eine Notlandung vornehmen, während das dritte sich noch in Paris befindet.

Neue Erfolge der nationalen Nordarmee.

General Mola dringt weiter vor.

Bei Beginn der dritten Woche des spanischen Bürgerkrieges sind die Fronten fast die gleichen wie vor acht Tagen. Die in langen Depeschen aus den beiden Hauptquartieren Madrids und Burgos gemeldeten Geländegewinne stellen sich bei Nachprüfung auf genauen Karten im allgemeinen als unerheblich und strategisch wenig wichtig heraus. Nur den Bewegungen im Guadarrama-Gebirge kommt besondere Bedeutung zu, da es sich dort um den Besitz der Berggipfel und der Madrider Wasserleitung handelt. In den letzten 24 Stunden scheint sich die Lage in diesem Kampfgebiet aber nicht verändert zu haben.

Nach einer weiteren Meldung sucht General Mola mit allen Kräften die beiden Städte San Sebastian und Bilbao einzunehmen, die noch als zwei von den Regierungstruppen gehaltene Inseln in dem von den Aufständischen eroberten Gebiet liegen. Bilbao ist von Flugzeugen der Militärgruppe schwer bombardiert worden. Die Einwohner, von einer Panikstimmung erfaßt, haben fluchtartig die Stadt verlassen. Der kleine Ort Orduna vor Bilbao befindet sich schon in den Händen des Militärs. Die Arbeitermilizen hatten hier den Aufständischen nur noch schwachen Widerstand geleistet. Die Madrider Regierung kündigt ihrerseits eine große Offensive von Barcelona aus an, wo in den letzten Tagen erbitterte Straßenkämpfe stattfanden. Sämtliche Kirchen bis auf zwei sind von den kommunistischen Banden zerstört worden. Bei den Kämpfen zählte man mehr als 500 Tote und 3000 Verletzte.

An der Nordfront bei Somosierra haben die nationalen Truppen das Guadarrama-Gebirge überschritten. Der Ort Buitrago ist in die Hände des Militärs gefallen, womit die Straße nach Madrid offen ist. Um diesen Ort fanden die erbittertsten Kämpfe statt. Buitrago ist vollständig zerstört. 500 Angehörige der Miliz und der Regierungstruppen sind bei diesen Kämpfen getötet worden. Die Regierung hat aus Valencia sämtliche verfügbaren Regierungs- und Miliztruppen nach Madrid geholt, um den Vormarsch Molas an der Nordfront aufzuhalten.

Im Süden setzt General Franco seine Truppentransporte aus Marokko mit Flugzeugen fort.

Im spanischen Ministerrat berichtete Ministerpräsident Giral über die Lage in den verschiedenen Kampfgebieten sowie über die Versorgung der Truppen mit Waffen und Lebensmitteln. Anschließend sprach Außenminister Barcia über Veränderungen im diplomatischen Dienst auf Grund der letzten Ereignisse. Es wurde der Beschluß gefaßt, den bisherigen Unterstaatssekretär im Außenministerium und früheren Gesandten in Bern, Aguinaga, zum Botschafter in Rom zu ernennen. Der bisherige Gesandte in Oslo, Fiscovich, soll zum Botschafter in Berlin ausersehen sein.

Einigung auch über die Sudan-Frage.

Am Wochenende ist das englisch-ägyptische Abkommen in Kairo faktisch zum Abschluß gekommen. Nachdem in der vorigen Woche das Hindernis der militärischen Fragen durch eine Einigung aus dem Wege geräumt werden konnte, ist in der letzten Woche auch das zweite Hindernis, die Sudan-Frage, beseitigt worden, an der fünf frühere Einigungsversuche gescheitert waren.

Die Einzelheiten des Abkommens umfassen unbeschränkte ägyptische Einwanderung in den Sudan, Beteiligung ägyptischer Truppen an der Verteidigung des Sudans, Ernennung von zwei hohen ägyptischen Beamten für die Behandlung von ägyptisch-sudanesischen Fragen und von einer Anzahl ägyptischer Beamter für die Verwaltung des Sudans.

Ohne den abessinisch-italienischen Krieg wäre es wohl kaum möglich gewesen, daß England sich zu derart weitgehenden Zugeständnissen sowohl in der militärischen Frage wie in der Sudan-Frage bereitgefunden haben würde. Die Selbständigkeit Ägyptens ist jetzt grundsätzlich durch die englische Bereitschaft zur Zurückziehung seiner Truppen aus Kairo durchgeführt, während die Beteiligung Ägyptens an der Verwaltung des Sudans den ersten Versuch seit den Meutereien im Jahre 1924 darstellt, ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Ägypten und dem Sudan zu schaffen.

*

London fürchtet Spaltung Europas wegen Spanien

Die englische öffentliche Meinung ist wegen Spanien in die verschiedensten Lager gespalten. Die gesamte Linke ist Feuer und Flamme für die Madrider Regierung. In einer schwierigen Stellung befindet sich die äußerste Rechte, die gefühlsmäßig mit den Aufständischen sympathisiert, gleichzeitig aber durch dick und dünn mit der demokratischen Französischen Regierung geht. Die gemäßigte Rechte versucht nach Möglichkeit neutral zu bleiben.

In Londoner politischen Kreisen nehmen die Besorgnisse über die Rückwirkungen der spanischen Revolution zu. Der Zwischenfall in Oran, wo angeblich italienische Flieger mit für die Aufrührer bestimmten Waffen notgelandet sein sollen, hat großes Aufsehen erregt, vor allem hinsichtlich der künftigen Haltung Frankreichs. England fürchtet, daß in diesem Konflikt die autoritären Mächte Partei für die spanische Rechte, Frankreich und Sowjetrußland für die spanische Linke nehmen werden, und daß dies zu einer Spaltung Europas in zwei Lager führen müsse. Die Presse spricht deshalb schon offen die Besorgnis aus, daß die spanische Revolution den Zusammentritt der Fünf-Mächte-Konferenz erschweren, wenn nicht vielleicht sogar vereiteln werde.

*

Im Presseflugzeug über Spanien.

Harald Pemberton vom „Daily Expreß" berichtet von seinem Berichterstatterflug von Sardinien nach Tanger. Vor Melilla überflog die Maschine, ein britisches Zivilflugzeug, drei spanische Regierungskreuzer, die soeben die Stadt beschossen hatten. Die Kriegsschiffe hielten das harmlose Flugzeug für einen feindlichen Bomber, flitzen sofort auseinander, änderten ihren Kurs und machten aufgeregte Zickzackmanöver, um den befürchteten Bomben zu entgehen, während das Flugzeug aber nur Thermosflaschen und Apfelsinen an Bord hatte. Als die Maschine dann über Tetuan und Ceuta hinwegflog, wurde sie für einen Regierungsbomber gehalten, vor dem überall die Menschen in die Unterstände stürzten.

Castellon in der Hand der Militärgruppe.

Meuterei in Valencia — Oviedo in Flammen.

Der Rundfunksender Sevilla veröffentlicht eine Meldung, wonach eine Abteilung der Militärgruppe von Zamora aus auf Madrid zu marschiere, um die schon vor der Hauptstadt stehende Truppe zu verstärken. Es bestätigte sich ferner, daß sich die Truppen in der spanischen Hafenstadt Castellon de la Plana gegen die Madrider Regierung erhoben hat. Die Stadt befinde sich in den Händen der Militärgruppe. Auch in Valencia hätten die Truppen gemeutert, ihre Kasernen verlassen und sich in der Umgebung der Stadt verschanzt. Die Regierung habe die leeren Kasernen besetzen lassen.

Nach einer Meldung der französischen Nachrichten-Agentur Fournier soll die Stadt Oviedo nach einem Angriff bewaffneter marxistischer Grubenarbeiter in Flammen stehen.

Um was es in Spanien geht.

„Berliner Gedanken".

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Obwohl die Oppositionsorgane verschiedener Observanz maegels innenpolitischen Stoffs viel über Witos schreiben und die Volkspartei als eine Riesenmacht im Anmarsche darstellen, legt das richtige Warschauer Volkspublikum (nicht die sog. „politischen Kreise") dem ganzen polemischen Geplänkel, das sich auf diese einheimischen Aktualitäten, die Agrarreform inbegriffen, bezieht, eine überaus geringe Bedeutung bei und würdigt sie gar keines Interesses. Nach den Gesprächen zu schließen, die man in breitesten Volksschichten Warschaus führen hört, verfolgen die hiesigen Volksmassen mit lebhaftestem Interesse und mit instinktivem Verständnis ausschließlich die Ereignisse, welche sich in Spanien abspielen. Alle Nachrichten darüber werden — man kann sich jeden Augenblick davon überzeugen — geradezu gierig gelesen und abends an den vorstädtischen Straßenecken in Gruppen besonders jüngerer Männer mit voller Ungeniertheit und oft mit überraschender Einsicht dafür, um was es geht, ganz laut besprochen.

In diesen Volksschichten hat man ein Gefühl dafür, daß der Ausgang der Kämpfe in Spanien und die Folgen dieser Auseinandersetzung eine tiefere, einschneidendere Wirkung auf Polen und die Geschicke seiner Bevölkerung haben werden, als die Frage der Beteiligung der Witos-Leute an der Macht im Staat. Vernünftigerweise kann nicht bestritten werden, daß dieser Instinkt richtig und gesund ist. Diese Stimmung im Volke ist in Übereinstimmung mit allen wesentlichen Tatsachen der europäischen Gesamtpolitik. Das Entweder—Oder, wenn es sich in Spanien entschieden hat, wird auch eine Kette von Entscheidungen in allen Ländern Europas auslösen. Wenn Polen sicher sein wird, woran es außenpolitisch ist, wird auch das hiesige innenpolitische Leben, über dem eine Atmosphäre des Zögerns liegt, eine vollkommen bestimmte Richtung und mit ihr einen neuen, kräftigen Schwung erhalten.

Weniger interessant als die rückhaltlosen Äußerungen, welche man aus dem Volksmunde zu hören bekommt, sind die Betrachtungen, welche die hochpolitischen Presse-Organe anstellen. Einige können sich nicht entscheiden, welcher Seite im spanischen Bürgerkriege sie ihre Sympathien entgegenbringen sollen; indessen überwiegt in der polnischen Presse der sichtliche Wunsch, die aufständischen Generale siegen zu sehen. Bei alledem vermißt der denkende Leser ein Eingehen in internationale Zusammenhänge und Eventualitäten, die sich schon jetzt als Ergebnisse jeder Art vom Ausgang des spanischen Bürgerkrieges einigermaßen abzeichnen. Die Angst — oder die Unfähigkeit? —, den Blick über das Gegenwärtige hinaus zu richten und den Gang der geschichtlichen Logik vorwegnehmen zu versuchen, diktiert Ausführungen, die dem Leser keine Anregung geben. Eine überraschende Ausnahme bildet eine Korrespondenz, welche ein eigens nach **Berlin** entsandter Berichterstatter dem **„Kurjer Poranny"** zugeschickt hat. Der Verfasser der Korrespondenz teilt einige Gedanken mit, zu welchen die Entwicklung der gesamteuropäischen Lage Berliner politische Beobachter angeregt hat. Der Korrespondent referiert die Gedankengänge seiner Berliner Unterredner in bündigen Zusammenfassungen und bedient sich dabei — der Kürze halber — der Wendung: **„Berlin denkt"**, was den Eindruck erwecken könnte, daß maßgebende Faktoren gemeint seien. Diese Gedankengänge stellt **der Korrespondent** wie folgt dar:

Spanien kann schon in nächster Zeit „die Rolle einer weißen — faszistischen oder auch roten — bolschewistischen **Ausfallbasis** spielen, **welche das Britische Imperium vor neue schwierige Probleme stellen wird**".

„Berlin — heißt es weiter — beobachtet und vermerkt wachsam und mit größter Aufmerksamkeit den Verlauf der Kämpfe, während es **gleichzeitig** sorgfältig die Reaktion in den anderen europäischen **Hauptstädten, zumal die maskierte unmittelbare Teilnahme an den Ereignissen** belauscht." „Die politischen Kreise erwägen schon heute die Eventualitäten, welche im Falle des Sieges der weißen oder der roten Seite in Spanien Platz greifen können. Natürlich würde sowohl der Regierung, wie auch der riesigen Mehrheit der Deutschen Nation **der Sieg der bisherigen Madrider Regierung unerwünscht sein.** Eine solche Sachlage würde man in Berlin als gleichbedeutend ansehen mit der **Festsetzung der Sowjets** in einem so empfindlichen Punkte wie **Gibraltar.** Nach der Schlappe, die London auf **der Konferenz** in Montreux erlitten hat und welche die Dardanellen mehr oder weniger in die Einflußsphäre der Sowjets stellt, würde deren Festsetzung an der Meerenge von Gibraltar **die politische Gestaltung Europas vollkommen verändern.** Die Sowjets, welche einerseits ihre Einflüsse nach Süden über die **Dardanellen** hinaus, sogar ungeachtet der abgekühlten sowjetrussisch-türkischen Beziehungen, erstrecken, andererseits durch die **Tschechoslowakei** nach dem **Westen** dringen, können über Spanien **sowohl Großbritannien, als auch Italien bedrohlich** werden.

„Und was könnte geschehen, wenn die Sowjets ihre politischen Einflüsse auf den am weitesten nach Westen vorgeschobenen Zipfel Europas ausdehnten? **Die weitere Radikalisierung** des **von** der Volksfront regierten **Frankreichs** würde unvermeidlich sein. Außerdem können die phantastischsten Möglichkeiten im Falle einer spanisch-sowjetrussischen Zusammenarbeit zur See bei den — im Frieden — offenen Dardanellen entstehen. Was könnte geschehen, wenn die Türkei in das Netz der französisch-sowjetrussischen Pakte geriete? Es öffnet sich **ein beinahe unbeschränktes Feld für Kombinationen.**

„Außer der das Deutsche Reich unmittelbar angehenden eventuellen Kräfte-Konstellation Moskau—Prag—Paris—Madrid, **würde ein rotes Spanien das Bild der Verhältnisse im Mittelländischen Meere vollständig ändern.** Moskau braucht dann nicht mehr **Indien** von der Seite des sowjetrussischen Asiens her anzugreifen, denn es hätte **die Möglichkeit, die britischen Transporte nach Indien von der Seite des Mittelländischen Meeres her abzuschneiden, und jedenfalls zu hindern!** Außerdem bedeutet eine rote Regierung in Madrid auch die Möglichkeit für die Sowjets, **Italien im westlichen Teile des Mittelländischen Meeres anzugreifen.**

Es würden dann verschiedene Möglichkeiten einer politischen Kräftelage entstehen. **Moskau—London—Paris gegen Rom,** als gegen die Expositur des Kolonial-Imperialismus — oder eine vollkommen imperialistische, wenn auch von ganz anderen Voraussetzungen ausgehende Kombination, wenn **Moskau nach Beherrschung Gibraltars sich mit Rom zwecks Parzellierung des Britischen Imperiums verbinden würde.** Im Falle einer solchen Konstellation würde sich Berlin sicher an die Seite Londons stellen, sofern dieses gegen Moskau vorgehen würde. **Wenn aber im Falle einer Sowjetisierung Spaniens London sich in eine Kooperation mit Moskau einließe, würde eine rasche italienisch-deutsche Annäherung unvermeidlich sein."**

Doch seien — fügt der Korrespondent gleich hinzu — derlei Sorgen **verfrüht.** Im Falle **des Sieges des Faszismus in Spanien** würden sich nämlich vor Berlin großartige Aussichten eröffnen.

„Vor allem könnte man **das Frankreich der Volksfront mit dem Reifen des deutsch-italienisch-spanischen Faszismus umspannen.** Das würde die Möglichkeit der Torpedierung der französisch-sowjetrussischen Einflüsse im ganzen Donauraume und auf dem Balkan schaffen. Frankreich, für das bisher die spanische Grenze strategisch nicht existiert hat, müßte sich nämlich eine ganz andere strategische Doktrin zweigen machen. Dann würde **der Wert der Bündnisse mit Frankreich für dessen Bundesgenossen eine ganz andere Bedeutung bekommen.** Europa könnte von einem Tag zum anderen sein Antlitz ändern." Der Korrespondent stellt hierauf die Frage, ob eine Klärung der Lage in Spanien ohne fremde Intervention möglich sei und entwickelt, ohne auch nur zu versuchen, diese Frage zu beantworten, folgenden Gedankengang:

„**Berlin** beurteilt, wie zu erkennen ist, ganz nüchtern die Lage und **sieht vor allem die Begrohung der Position Großbritanniens. Weder ein faszistisches noch ein kommunistisches Regime in Spanien ist für die Interessen Londons günstig.** Unter diesen Umständen ist damit zu rechnen, daß die Periode der Olympiade auch eine Periode einer intensiven Aktion hinter den Kulissen sein wird. Nachdem Deutschland bisher die Antwort auf den Fragebogen nicht erteilt hat, ist mit der Eventualität zu rechnen, daß es dies tun werde, wenn die Lage in Spanien bereits geklärt sein wird. Man kann die Meinung hören, daß **sowohl die Antwort** auf **den Fragebogen als auch das Problem der Stellungnahme zur Fünfer-Konferenz auf den zweiten Plan zurücktritt, solange es noch unbekannt ist, wer der Herr von Gibraltar sein wird.** Bleibt Spanien schwach — so wird natürlich England — Herr bleiben. **Wie wird aber die Lage aussehen, wenn sich in Madrid eine starke nationalistisch-faszistische oder eine revolutionär-kommunistische Regierung festsetzen wird?**

„Daher" — schließt der Korrespondent seinen interessanten Bericht — „herrscht in Berlin **Befriedigung** darüber, **daß die Mächte auf die deutschen Vorschläge vom 7. März nicht sofort reagiert haben."**

Leutnant Woellke.

Später Verwendung als Sportlehrer.

Der Revieroberwachtmeister Hans Woellke, der als erster deutscher Leichtathlet durch seine prachtvolle Leistung im Kugelstoßen für Deutschland eine Goldmedaille erhalten hat, ist vom Preußischen Ministerpräsidenten auf Vorschlag des Chefs der Ordnungspolizei, General Daluege, zum Leutnant der Schutzpolizei befördert worden. Er wird in das Polizeisportreferat beim Hauptamt Ordnungspolizei im Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern abkommandiert werden. Nach Einrichtung der geplanten neuen Polizeisportschule wird Leutnant Woellke dort als Sportlehrer Verwendung finden.

---

350 000 Dollar aus einem Geldbrief verschwunden.

Vor einigen Tagen ist einer Warschauer Bank ein von der englisch-chinesischen Bank in Schanghai aufgegebener Geldbrief zugegangen, der 350 Banknoten zu 1000 Dollar enthalten sollte. Nach der Öffnung des Briefes fanden die Beamten statt des Geldes Zeitungsschnipsel.

Die sofort eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß die Millionen-Sendung aus Schanghai über Sowjetrußland aufgegeben worden ist. Es steht aber noch nicht fest, ob das Geld in Sowjetrußland oder schon in China entwendet wurde. Die Schnipsel, mit denen man den Umschlag ausfüllte, rühren von persischen und kirgiesischen Zeitungen her, die in Polen kein Postdebit genießen, so daß es ausgeschlossen erscheint, daß der Diebstahl auf dem Gebiet Polens verübt worden ist. Darauf weisen auch andere Umstände hin. Die Sendung war gegen Diebstahl versichert, so daß die beiden Banken Verluste nicht erleiden. Die Versicherungsgesellschaft hat nach Polen und Rußland Privatdetektive entsandt, die auf eigene Faust die Untersuchung führen. Die offizielle Untersuchung in dieser ungewöhnlichen Sache dauert an.

Ueberschwemmungskatastrophe in der Türkei

18 Personen ertrunken.

In der Gegend von Siwas in der asiatischen Türkei haben Wolkenbrüche und Hagelschläge furchtbare Verheerungen angerichtet. Weite Gebiete wurden überschwemmt. Neben zahlreichem Vieh sind 18 Menschen in den Fluten umgekommen.

Republik Polen.

Neue politische Organisation in Wolhynien.

Der wolhynische Wojewode Józewski hat, wie die polnische Presse meldet, zusammen mit den dortigen Führern des Parteilosen Blocks der Zusammenarbeit mit der Regierung eine neue Organisation unter dem Namen „Vereinigung des Polnischen Politischen Gedankens" ins Leben gerufen. Einer der Führer der neuen Organisation erklärte, daß diese nach langen und mühseligen Vorbereitungen auf den Trümmern des früheren Regierungsblocks entstandene Gruppierung in Wolhynien die Brücke in der Arbeit an der Verständigung der polnischen und der ukrainischen Bevölkerung sein soll.

Der Oberste Rat der Vereinigung des Polnischen Politischen Gedankens hat eine Reihe von Entschließungen und Richtlinien beschlossen. Die wichtigste von ihnen ist die Bereitschaft und der Wille zur Zusammenarbeit mit der Wolhynisch-ukrainischen Vereinigung, ohne irgend welche Unterschiede zu machen, was, wie es in der Resolution heißt, eine unverzeihliche Kurzsichtigkeit wäre.

Der Gouverneur der Bank von Frankreich in Berlin.

Der kürzlich neu ernannte Gouverneur der Bank von Frankreich Lebeyrie ist zum Besuch des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in Berlin eingetroffen.

Im Laufe des Montag hatte Lebeyrie eine eingehende Unterhaltung mit dem deutschen Reichsbankpräsidenten. Wie das „Berliner Tagebl." erfährt, wird Reichsbankpräsident Dr. Schacht noch im Laufe des Monats August dem Gouverneur der Bank von Frankreich in Paris einen Gegenbesuch machen.

Neuer Estländischer Gesandter für Berlin.

Zum neuen Estländischen Gesandten in Berlin hat anstelle von Dr. Fr. Akel, der zum Außenminister berufen wurde, der Staatspräsident Estlands den bisherigen Estländischen Gesandten in Moskau Karl Tofer mit Wirkung vom 1. August d. J. ernannt. Der neue Gesandte, der zurzeit in der Heimat weilt, wird sich in dieser Woche an seinen Dienstort nach Berlin begeben. Wer K. Tofers Nachfolger in Moskau wird, steht zurzeit noch nicht fest.

Aus anderen Ländern.

Politischer Mord in Algier.

Einer der höchsten mohammedanischen Würdenträger von Algier, der 68jährige Mufti Mahnu wurde am Sonntag anscheinend aus politischen Gründen ermordet.

Lesters Bericht abgesandt.

Der Korrespondent des „Excelsior" in Danzig hatte mit dem Danziger Hohen Kommissar Lester eine Unterredung, in deren Verlauf dieser erklärte, daß er soeben an den Dreier-Ausschuß einen sehr eingehenden Bericht über die infolge der letzten Maßnahmen der Danziger Regierung eingetretene Lage gesandt habe.

Sowjetgesandtschaft in Luxemburg.

Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung" hat Sowjetrußland dieser Tage eine Gesandtschaft in Luxemburg errichtet. Das Agrément für den neuen Gesandten ist bereits erteilt.

Bleriot gestorben.

Der bekannte französische Flieger Bleriot, der als erster den Kanal im Jahre 1909 überflog, ist am Sonnabend abend in Paris gestorben.

*

„Interessensphären" unter Dieben.

Der japanischen Polizei fiel es seit einiger Zeit auf, daß bei Einbrüchen und Diebstählen, die nachgewiesenermaßen von Koreanern begangen wurden, häufig nur Wertsachen verschwanden, während vorhandene Geldsummen nicht berührt wurden. Man suchte nun zu ermitteln, ob es sich hier um reine Zufälle oder um ein systematisches Vorgehen handelte. Die Untersuchung vermochte aber keinerlei Aufklärungen über diese sonderbaren Vorgänge zu geben. Erst eine freundliche Mitteilung aus der japanischen Unterwelt, daß die „führenden" japanischen Diebe mit ihren koreanischen „Berufsgenossen" eine Vereinbarung getroffen hatten, die das „Arbeitsgebiet" dieser beiden „ehrenwerten" Landsmannschaften in zwei scharf geteilte Interessensphären teilte, brachte die Aufklärung. Den Japanern sollte, als Angehörigen einer höheren Rasse, sämtliches Bargeld überlassen sein, während die Koreaner alle Wertgegenstände für sich beanspruchen durften. Dieses Abkommen wurde auch, wie das „unter Ehrenmännern" nicht anders zu erwarten ist, mit peinlichster Gewissenhaftigkeit eingehalten.

Wasserstand der Weichsel vom 4. August 1936.

Krakau — 1,52 (— 1,24), Zawichost + 1,46 (+ 1,18), Warschau + 0,95 (+ 0,98), Plock + 0,67 (+ 0,72), Thorn + 0,76 (+ 0,76) Fordon + 0,74 (+ 0,73), Culm + 0,60 (+ 0,58), Graudenz + 0,78 (+ 0,76), Kurzebrak + 0,90 (+ 0,89), Piekel + 0,18 (+ 0,15) Dirschau — 0,10 (— 0,08), Einlage + 2,20 (+ 2,24), Schiewenhorst + 2,44 (+ 2,52). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. August.

Veränderlich.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet veränderliches, für die Jahreszeit kühles Wetter an.

„Jeden engeren Kontakt meiden".

Neue Beamtenerlasse.

Ministerpräsident General Składkowski hat an die Ministerien zwei Erlasse herausgegeben, die der Beamtenschaft bekanntgegeben werden sollen. Der erste Erlaß macht den Aufsichts- und Inspektionsbeamten zur Pflicht, sich streng an die Vorschriften zu halten und jeden engeren Kontakt persönlicher Natur mit den zu beaufsichtigenden Stellen zu vermeiden. Der Ministerpräsident hat vor allen Dingen Empfänge und Veranstaltungen gesellschaftlicher Art im Auge, die für die Aufsichtsbeamten in Privathäusern oder in öffentlichen Lokalen gegeben werden und die sich mit ihren Aufgaben nicht in Einklang bringen lassen.

„Es kommt häufig vor", heißt es in dem zweiten Erlaß, „daß insbesondere die höheren Beamten Einladungen zu Jagdveranstaltungen bei Privatpersonen annehmen, ohne zu berücksichtigen, daß sie dadurch gesellschaftliche Verpflichtungen auf sich laden, die sie in der Ausübung ihrer Dienstfunktionen behindern können. Derartige Einladungen dürfen nur von solchen Beamten angenommen werden, deren Verhältnisse eine Erwiderung der Besuche oder Veranstaltungen gestatten".

Der Ministerpräsident weist die Ressortchefs an, der Beamtenschaft die Beachtung dieses Erlasses zur Pflicht zu machen, weil sie nur so ihre Aufgabe sachlich und objektiv erfüllen können.

Grüße aus der Reichshauptstadt.

Morgens liegt die Karte auf dem Frühstückstisch. Es ist der erste Gruß aus der Reichshauptstadt. Zuerst aber auch — in ganz wenigen Worten nur — ein Bericht über das große Erleben beim Beginn der Olympischen Spiele.

Diese Karte zeigt Berlin, wie es in diesen Tagen aussieht. Die neuen „Linden" im Schmuck der Hunderte von Fahnen, den neuen Lustgarten, den Sockel mit dem olympischen Feuer vor dem Schloß. Oder das geschmückte Rathaus oder den Blick durch das Brandenburger Tor auf die via triumphalis der Reichshauptstadt.

Einer von unseren Lieben ist nach Berlin gefahren. Einer nimmt an all dem teil. Wir wissen, daß er abends langsam die erleuchteten Linden hinaufgegangen ist — er schreibt es hier mit wenigen Worten. Und daß er Stunden und Stunden an der Charlottenburger Chaussee gestanden hat, um den langen Zug der olympischen Kämpfer unter dem wehenden Fahnenmeer zu sehen, als sie hinauszogen zum Reichssportfeld.

Diese Karte aus Berlin trägt nur wenige Zeilen. Nur wenige Worte, die doch so viel sagen. „Ein unvergeßliches Erlebnis", steht da oder „Es war einfach überwältigend!" Die daheim blieben, schauen nachdenklich auf die Karte. O ja, wir können es uns wohl denken. Haben wir nicht alle bei der Übertragung der großen Eröffnungsfeier am Lautsprecher gesessen und ergriffen und mitgerissen die erhebende Weihestunde miterlebt? Haben wir nicht alle im Geiste den langen Zug gesehen, der ein überwältigendes Schauspiel geboten haben muß? Und wir wissen, daß wir schon noch einmal alles im Film erleben werden . . .

Grüße aus der Reichshauptstadt! Mancher, der zu den Olympischen Spielen nach Berlin kam, hat wohl die Gelegenheit benutzt, um überhaupt zum ersten Male sich die Reichshauptstadt anzusehen. Wie er sie sieht bei diesem Anlaß, der die ganze Welt in Bann zieht — das freilich wird ihm als Eindruck unauslöschlich in der Erinnerung haften. Wir spüren es mit stolzer Freude: Dieses neue Deutschland zeigt ein Gesicht, das aller Welt frei und selbstbewußt ins Auge blicken kann und das sich sehr wohl vor seinen Gästen aus der ganzen Welt sehen lassen kann!

§ **Investitionsanleihe für rückständige Beiträge.** Aus Warschau wird gemeldet: Das Ministerium für soziale Fürsorge hat im Einvernehmen mit dem Finanzministerium die Entscheidung der Sozialen Versicherungsanstalt bestätigt, nach welcher diese Anstalt und die sozialen Versicherungen von Arbeitgebern zur Deckung rückständiger Beiträge Obligationen der dreiprozentigen Prämien-Investitionsanleihe entgegennehmen. Die Obligationen werden angenommen zur Deckung der Rückstände, die vor dem 1. Januar 1934 entstanden sind, samt den Verzugszinsen und Strafen nach dem Stande vom 1. Juli 1935, bis zum Betrage von fünf Millionen Złoty einschließlich, nach einem um 10 Prozent höheren als dem Börsenkurse, nicht höher jedoch als zu 85 für Hundert.

§ **Ein 19jähriger Fahrraddieb** hatte sich in dem Stanisław Kurzawa, ohne festen Wohnsitz, vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. K. war früher als Knecht bei dem Landwirt Minczynski in Kaźmierowo, Kreis Bromberg, beschäftigt gewesen. Längere Zeit nach seiner Entlassung suchte er seinen früheren Arbeitgeber auf und bat, ihn wieder einzustellen. Da der Landwirt aber bereits einen neuen Knecht eingestellt hatte, konnte er die Bitte nicht erfüllen. Er beköstigte ihn und behielt ihn über Nacht in seinem Hause. Aus „Dankbarkeit" dafür entwendete er dem Landwirt in den frühesten Morgenstunden sein Fahrrad und fuhr davon, konnte später von der Polizei ermittelt werden. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis.

§ **Auf frischer Tat** beim Holzdiebstahl ertappt wurde der 22jährige Arbeiter Ignacy Matuszewski, wohnhaft im Kreise Inowrocław. M., der bereits wegen Holzdiebstahls vorbestraft ist, wurde von dem Förster gerade in dem Augenblick überrascht, als er mit einem Handwagen voll gestohlenen Holzes aus dem Walde verschwinden wollte. M. wurde jetzt wegen Holzdiebstahls vom Burggericht zu drei Monaten Arrest verurteilt.

§ **Zu einer blutigen Messerstecherei** kam es in der Nacht zum Sonntag in der fr. Friedrichstraße (Długa). Als der 25jährige Arbeitslose Bernard Berlicz an drei in der genannten Straße stehenden Männern vorbeiging, schlug der eine der drei dem B. die Zigarette aus dem Munde. Der auf diese Weise Angerempelte blieb stehen und fragte in ruhigem Ton, was das zu bedeuten habe. Statt einer Antwort erhielt er einen Schlag ins Gesicht und bald darauf fielen alle drei über Berlicz her. Einer von den Angreifern, der 37jährige Arbeiter Julian Rode, zog ein Messer, um auf B. einzustechen. Letzterem gelang es, dem Angreifer das Messer zu entwinden. Er machte dann selbst von der Stichwaffe Gebrauch, wobei er Rode nicht unerheblich an den Händen verletzte. Ein zufällig vorbeikommender Wachtmeister trennte endlich die Streitenden und sorgte für die Überführung des verletzten Rode in das St. Florian-Stift. Die übrigen Teilnehmer der Schlägerei wurden nach Anlegung von Verbänden in das Polizeigefängnis eingeliefert.

§ **Ein schwerer Verkehrsunfall** ereignete sich am Montag auf der Bahnhofstraße. Dort kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Lastauto und einem Straßenbahnwagen. Der Zusammenstoß war so stark, daß der Chauffeur aus dem Auto auf das Straßenpflaster geschleudert wurde. Die Straßenbahn wurde leicht beschädigt, während bei dem Auto ein Vorderrad gebrochen und die Vorderachse beschädigt wurde.

§ **Der Schauplatz einer aufregenden Verfolgung** war am Sonnabend die Bahnhofstraße. Der Bukowieckastraße Nr. 1 wohnhafte J. Laube hatte sein Fahrrad vor einem Radiogeschäft im Hause Bahnhofstraße 64 stehen gelassen. Während er sich in dem Geschäft aufhielt, bemerkte er, daß ein Mann sich auf sein Fahrrad schwang und davonfuhr. Auf die Hilferufe, die Laube bei der sofort aufgenommenen Verfolgung des Diebes ausstieß, versuchten mehrere Passanten den Dieb festzunehmen. Dieser aber stieß während seiner wilden Flucht mit den Füßen nach seinen Verfolgern. Schließlich kam ein Eisenbahner heran, der durch einen wuchtigen Stoß den Fahrraddieb umwarf, so daß dieser auf das Pflaster stürzte. Ein inzwischen hinzugekommener Kriminalbeamter wollte nunmehr den Dieb festnehmen, jedoch zog dieser einen Dolch, um sich damit auf den Beamten zu stürzen. Nunmehr zwang der Kriminalbeamte durch einen vorgestreckten Revolver den Banditen, die Hände zu erheben, worauf die Festnahme erfolgen konnte. Bei dem Verhafteten handelt es sich um den berüchtigten Einbrecher Białkowski aus dem Kreise Schubin.

Raffinierter Lotterieeinnehmer.

Chaim Szenkielewski in Wreschen führte eine Kollektur der polnischen Staatslotterie, in welche während der letzten Ziehung einige größere Gewinne gefallen waren. Um sich schnell zu bereichern, hat jener gewissenlose Lotterieeinnehmer die Besitzer von Gewinnlosen auf raffinierte Art betrogen. In der amtlichen Gewinnliste änderte er nämlich die Gewinnposten, indem er z. B. von 2500 Złoty die letzte Null ausradierte, worauf er dann den Gewinnern anstatt 500 nur 50 Złoty für ein Viertellos auszahlte. Durch diesen Trick soll der Betrüger an einem Viertellos 1800 Złoty verdient haben. Dieser Schwindel kam jedoch bald ans Tageslicht. Die Direktion der Staatslotterie ließ sofortige Untersuchungen durchführen und den Juden in Haft nehmen.

ss **Gnesen,** 2. August. Die hiesige 38jährige Sergeantenfrau Katarzyna Dyczek, Mutter von vier unmündigen Kindern, beging in ihrer Wohnung Selbstmord, indem sie sich mit einem kleinkalibrigen Karabiner in die Brust schoß, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Ursache zu diesem Schritt sollen familäre Unstimmigkeiten gewesen sein.

z **Inowrocław,** 2. August. Als der 28jährige Franciszek Paluszkiewicz aus Siedlec abends von der Arbeit aus Rębiszowo nach Hause fuhr, stürzte er über einen auf dem Wege liegenden Stein so unglücklich vom Rade, daß er sich beide Arme brach.

Während der Eisenbahnfahrt wurde der mit dem Posener Zuge hier eingetroffenen Frau Stefanja Wegmiak eine Handtasche mit 60 Złoty Bargeld gestohlen. — Mehrere unbekannte Täter stahlen aus einem Eisenbahn-Waggon 6 Säcke Zucker im Werte von 600 Złoty.

ss **Mogilno,** 2. August. In Krzc*otowo ereignete sich ein folgenschwerer Unfall. Als dort der Landwirt Papko mit seinem Wagen durch das Dorf fuhr, begab er sich einen Augenblick in die Schmiede, während die Pferde langsam weiter gingen. Zum Unglück gerieten diese auf den Fußsteig, wo der 2½jährige Janusz Brzuszkiewicz überfahren wurde, der infolge der erlittenen Verletzungen nach einer Stunde starb.

es **Mrotschen** (Mrocza), 3. August. An der Synagoge, die als Asyl für Arme und Obdachlose dient, wurden das Haupttor und die Fenster an der Straßenseite zugemauert, um Vorübergehenden den Einblick in das Elendsquartier zu verwehren. Der Eingang befindet sich an der Hofseite.

i **Nakel** (Nakło), 2. August. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Nähe des Schlachthauses. Das vierjährige Söhnchen des Arbeiters Wieczórkiewicz lief beim Überqueren der Straße in den mit Getreide beladenen Wagen des Landwirts Brzóczykowski. Der Kopf des Kindes kam unter die Räder, so daß der Tod sofort eintrat.

z **Pakosch,** 3. August. In der Zuckerfabrik in Janikowo ereignete sich am letzten Donnerstag ein bedauerlicher Unglücksfall. Von einem Balkon in einer Höhe von 5 Metern stürzte der Schlosser Jankowski auf einen Haufen Alteisen, wobei er einen Bruch des rechten Beines und schwere innerliche Verletzungen erlitt. Der Verunglückte wurde in das Inowrocławer Krankenhaus eingeliefert.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: I. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Das Mädel mit den 54 Rekorden.

Gespräch mit der schnellsten Frau der Welt.

Über die Ankunft der polnischen Olympia-Mannschaft in Berlin veröffentlicht die „Berliner Nachtausgabe", dessen Vertreter Willi Wieczorek eine Unterredung mit der schnellsten Frau der Welt, der Polin Stanisława Walasiewicz hatte, folgenden interessanten Bericht:

In ihren roten, mit weißen Streifen abgesetzten Jacken hielt man sie zunächst — für Kanadier. Der weiße unter den Olympischen Ringen eingestickte Adler und die flotten viereckigen Mützen verrieten, daß es Polens Olympia-Streitmacht war, die in einem Sonderzug aus Warschau eintraf. Prächtige Athleten und Athletinnen! Vorn an der Spitze des 149 Personen starken Aufgebots das weibliche Dreigestirn Walasiewicz, Weiß, Kwaśniewska.

Groß — 1,76 Meter —, schlank, das sympathische Gesicht von einem schwarzen Wuschelkopf umrahmt, das ist Stanisława Walasiewicz, das schnellste Mädel der Welt. Helen Stephens, das Farmermädel aus dem amerikanischen Westen — die im vorigen Jahr über 100 Meter die Weltredorkzeit mit 11,6 lief —, will ihr in Berlin diesen Ruhm streitig machen. Die Polin ist die Siegerin von Los Angeles und der letzten Frauenweltspiele. Seit vier Jahren ist sie ungeschlagen, seit vier Jahren lief sie in drei Erdteilen — Amerika, Asien, Europa — Sieg um Sieg. 54 Rekorde — die Weltbestleistung über 80 Meter, Höchstleistungen der verschiedenen USA-Staaten, mehrere Länder — tragen ihren Namen. Außer im Laufen hält sie auch im Reisen den Rekord aller Athletinnen. Zum 17. Male hat die Polin jetzt den Ozean überquert, um ihr Vaterland zum zweiten Male auf den Olympischen Spielen zu vertreten.

Amerika, wo in Cleveland ihre zweite Heimat ist, nennt sie sich einfach Stella Walsh. Entdeckt wurde die jetzt 25jährige im Jahre 1930 auf einem Sportfest in USA, wo sie ihren Gegnerinnen einfach davonlief. Da erkannte man das große Sporttalent, und nun entbrannte ein Kampf um die bisher unbekannte Sportlerin. Ihre Eltern, seit Jahrzehnten in den Staaten ansässig, sind trotzdem polnische Staatsangehörige geblieben. Auch Stanisława blieb es allen Versuchen, Angeboten, Nachrichten zum Trotz.

Sportstudentin in Cleveland.

Ihren Sport liebt sie über alles, dafür opferte sie sogar ihre Verlobung, denn ihr Bräutigam konnte sich einfach nicht damit abfinden, daß das Laufen im Leben seiner zukünftigen Frau nun einmal die erste Rolle spielt, und da Stella nicht anders wollte, „lief" eben der Bräutigam davon. Die große Liebe zum Sport hat auch ihrem späteren Beruf bestimmt. In Cleveland, wo ihre Eltern leben, geht sie dem Studium als Sportstudentin nach. Sie erzählt von ihren Geschwistern: „Die Zweitälteste meiner fünf Schwestern — erst 18 Jahre alt — läuft sogar noch schneller als ich" — wenn das bloß nicht falsche Bescheidenheit ist.

Sie erzählt von ihren Vorbereitungen für Berlin: „Im Frühjahr verließ ich Cleveland und zog auf eine Farm. Mein Leben verlief regelmäßig wie eine Uhr. Zunächst trainierte ich vier Wochen auf Kondition, dann übte ich Starts, immer wieder nur Starts.

Und warum?

„Weil das, wie ich hörte, die Schwäche der Stephens ist."

Wie eisern sie ihre Lebensvorschriften durchführte, beweist folgender lustige Zwischenfall. Als der Dampfer „Batory", mit dem die Polin vor vier Wochen von USA in die Heimat reiste, in Gdingen anlegte, war es früheste Morgenstunde. Fräulein Walasiewicz schlief in ihrer Kabine und dachte nicht ans Aufstehen. Alle Passagiere waren schon von Bord. Das Schiff war leer. Da stand nun die Sportlerin auf, denn die „acht Stunden Schlaf mußten erst um sein".

Auf die Frage: Haben Sie Angst vor der Stephens, sagte die Polin lächelnd: „Nein, ich habe mich ein Jahr lang gut vorbereitet. Nach Los Angeles, nach den Weltspielen in Prag, nach dem Länderkampf Deutschland in Dresden, sagte ich mir, ich muß in Berlin gewinnen. Jetzt hoffe ich zu gewinnen, und zwar auf Grund meiner physischen Überlegenheit."

Fräulein Walasiewicz weiß worum es geht, sie weiß, daß das Farmermädel Amerika die Goldmedaille, die USA in Amsterdam gewann, zurückholen will. Sie kennt den großen Ehrgeiz der Stephens, die in einem Interview erklärt hatte, die Olympischen Spiele in Berlin in ihrer Gesamtheit gehen mich nichts an, mich interessiert allein der Lauf gegen die Walasiewicz!

Die Siegerin von Los Angeles ist in Rekordform. Erst am vergangenen Sonntag lief sie bei einem Sportfest in Celadz ohne Konkurrenz die Weltrekordzeit der Stephens, 11,6. Diese Zeit erreichte sie auch mehrmals in Amerika in dieser Saison.

Ihr Privatleben hat jetzt ein Ende. Sie hat es auf der Fahrt nach Berlin restlos abgeschlossen, indem sie stundenlang Briefe an ihre Eltern usw. nach USA tippte: „Das mußte ich tun, denn in Berlin habe ich keine Zeit dazu."

In Berlin will ich versuchen, was noch keiner Athletin gelang: zum zweitenmal die Goldmedaille zu gewinnen.

Die schönste Athletin.

Der polnische Kampfruf dröhnt durch die Halle. Dann fährt die Schar der Kämpfer und Kämpferinnen ab. Noch ein rascher Händedruck mit Kaluza, dem polnischen Verbandskapitän der Fußballmannschaft — dann eine kurze Unterhaltung mit Frau Minister Matuszewska. Die charmante Polin, die in Amsterdam als Fräulein Konopacka ihrem Lande im Diskuswerfen die Goldmedaille und den inoffiziellen Wettbewerb „schönste Athletin der Olympischen Spiele" gewann, erhofft viel von ihren Landsmänninnen in Berlin: „Die drei Mädels sind alle sehr gut in Form. Fräulein Weiß wird Polen im Diskuswerfen genau so gut vertreten wie ich in Amsterdam — denn sonst — meinte Frau Matuszewska scherzend — müßte ich noch einmal den Diskus in die Hand nehmen. Aber die Jugend wird es schon schaffen."

Wobei zu bemerken ist, daß Frau Matuszewska immer noch eine ausgezeichnete Athletin ist, die neulich ohne Training die Scheibe 38 Meter weit warf.



Statt besonderer Anzeige.

Am Montag, dem 3. d. M., starb durch Unglücksfall unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Besitzer

Otto Ristau

im Alter von 31 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Richard Ristau
Marta Ristau geb. Höhr
Wilhelm Ristau
Anna Ristau geb. Koepke
Horst Ristau.

Zbrachlin, den 4. August 1936.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 7. d. M., nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus statt. 2508

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag 1/2 9 Uhr verschied nach längerem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwester und Tante, Frau

Johanna Fude

geb. Wollert

im 77. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an 5796

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nowe, den 3. August 1936.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 7. August, 4 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des evangel. Friedhofs aus statt.

Nur gute Sachen werden nachgeahmt.



Schützt Euch vor Nachahmungen und verlangt stets nur das echte

AMOL

Seit über 50 Jahren ist Amol immer noch das beste Hausmittel. Körperpflege mit Amol erhält die Gesundheit und Elastizität des Körpers! 4459



Ausverkauf

Schuhe, Konfektion, Wäsche, Herrenartikel
zu Spottpreisen. 5775
MERCEDES, Mostowa 3.



Einkoch-Gläser
Weck
Irena
Hortensia
Ząbkowice
sow. alle Ersatz- u. Zubehörteile
empfiehlt
F. Kreski
Gdańska 9. 4882

Gründlich. u. schnellen **Klavierunterricht** erteilt 2 Stunden wöchentlich. Monatl. 8 zł. Komme ins Haus. 5386 **Bielawki, Cicha 7, W. 3.**

Eleg. Damenschneiderei Langj. **Zuschneiderin** erstkl. Warschauer Mag. **erteilt Unterricht im Zuschneiden. Lehrmädchen** verlangt. **Krasińskiego 4/2.** 2427

Suche 4-**wöchentlichen Landaufenthalt** geg. **akad. Zuschneideunterricht.** Offert. unt. **„Berlin", G 2473** an die Geschäftsst. d. Ztg.



Zu billigen Preisen empfiehlt **B. KACZMAREK** ul. Podwale 19. Tel. 93-71

5758

Korsetts u. Gesundheitsgürtel fertigt an 2475 **Dworcowa 40.**

Mit Lastauto übernehme günstig **Transporte aller Art, Umzüge usw.** Biegański, Bydgoszcz, Mazowiecka 9. Tel. 3859. 2505

Stahldrahtseile für Transmission und Dampfflug empfiehlt **B. Muszyński, Seilfabrik, Gdynia 4.**

An alle deutschen Abiturienten!

Alle deutschen Abiturienten werden hiermit auf die **Lemberger Hochschulen** aufmerksam gemacht. Es gibt in Lemberg 4 Hochschulen:

A) die **Universität**, welche eine 1. theologische, 2. juristische mit a) diplomatischem, b) ökonomisch-administrativem und c) gerichtsrechtlichem Studium, 3. medizinische mit pharmazeutischer Abteilung, 4. humanistische und 5. mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät besitzt.

B) die **Technische Hochschule**, welche eine 1. Weg- und Brückenbau-, 2. architektonische, 3, mechanische mit a) Maschinenbau-, b) elektrotechnischer und c) Rohöl-Abteilung, 4. chemische und 5. forstlich landwirtschaftliche Fakultät besitzt.

C) die **Tierärztliche Hochschule**, 5495

D) die **Hochschule für Welthandel**.

Nähere Auskünfte erteilt auf Wunsch der **Verein Deutscher Hochschüler, Lwow,** Zielona 30.

Beobachtungen–Ermittlungen
erfolgreiche Beschaffung von Prozeßmaterial.
PRIVAT-AUSKÜNFTE
(über Vorleben, Ruf, Führung, Umgang, Einkünfte usw.) zuverlässig bei mäßigen Gebühren durch das bekannte Ermittlungs-Institut **„Welt-Detektiv"** Auskunftei Detektei **Preiss,** Berlin W 61, Tauentzienstraße 5. 31 jährige Erfahrungen, größte Inanspruchnahme, tausende Anerkennungen. 4286

Die **Beleidigung**, die ich Herrn **Hermann Ziegenhagen Bydgoszcz,** Wełniany Rynek 2, zugefügt habe, nehme ich hiermit reuevoll zurück. 2502 **Willi Kleist, Wypalenisk,** Für die Richtigkeit **Gierszewski,** sędzia polubowy.

Bekämpfung

von Kornblume, Kornrade, Windhalm, Mohn **sicher** und **billig** durch Striegeln des Getreides im Herbst mit dem 5568

Unkrautstriegel Orig. Sack

Wir senden Ihnen gern Offerte.

Bracia Ramme, Bydgoszcz

Grunwaldzka 24. Telefon 3076 und 3079.

Heirat

Inh. gutgeh. Geschäfts, 27 J., ev., **wünscht Bekanntsch.** m. dtsch. Mädel **zw. Heirat.** 10-20 000 zł Vermögen erwünscht. Angebote unt. G 3347 an Ann.-Expedition **Wallis, Toruń** erb. 5761

Besitzersohn. Mitte 20, evgl., dunkelbl., 10 000 bar, wünscht **Einheirat** in Landwirtschaft oder Geschäftsgrundst. Off. unter O 2492 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Einem jungen Mann mit etwas Vermögen bietet sich Gelegenheit in ein gutgehendes Schmiede-Grundstück **einzuheiraten.** Offerten unter **W 5573** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lehrlinge stellt ein 5803 **R. Klose,** Fabryka maszyn, Grudziądz.

Buchhalterin für Sparkasse gesucht, perfekt in Stenograph., Schreibmaschine u. der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig. Off. mit Gehaltsansprüchen bei freier Station an **Johannes Sohr, Chodzież.** 5786

Suche z. 1. Sept. oder 1. Okt. für 2 Kinder von 3 und 1 1/4 Jahren **evgl. Kinderfräulein** m. gut. Zeugnissen od. Empfehlg., evtl. Bild. Zuschriften m. Gehaltsanspr. a. **Frau A. Strebe Rittergut Falęcin,** Post Chełmża, Pomorze. 5798

Förster, 32 Jahre alt, verheir., im Forst- und Jagdbetrieb firm, anerkannter Edelfasanenzüchter, vertraut mit Teichbau u. Fischerei, besitzt Führerschein, in ungekündigter Stellung, gute Zeugnisse u. Empfehlungen vorhand., sucht Dauerstellung. Ang. u. **Weidmannsheil 5793** an die Geschst. d. Ztg.

Brennerei-Verwalter gleichzeit. auch gelernt. Forstmann u. landwirtschaftl. Beamt., 30 J. alt, verheir., 12 J. im Fach u. in fest. Stell., beherrscht Deutsch u. Polnisch in Wort und Schrift, **sucht** veränderungshalber v. 1. Oktober oder später **dauernde Stellung.** Gt. Zeugnisse vorhand. Gfl. Offerten unter **J 5719** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



W. TORNOW
BYDGOSZCZ, Dworcowa 49

Landwirtstochter ev., 42 J., gutes Aussehen, mit 10 000 Złoty Vermög. u. Aussteuer, wünscht Herrn in nur gesicherter Position **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Off. unter **1700** an Ann.-Exped. **Kosmos, Poznań,** M. Piłsudskiego 25. 5781

Offene Stellen

Suche zum 1. Septbr. für meine 700 Morgen große Rübenwirtschaft evgl., unverheirateten **Beamten** unter meiner Leitung. Zeugnisabschrift. und Gehaltsanspr. erb. an **Eugen Ziehm, Gremblin** p. Subkowy, Pom. 5783

Suche **Brennereiverwalter** mit amtlicher Brennerlaubn. u. beid. Landessprach. mächtig, desgleich. jungen **landwirtschaftl. Beamten,** d. Lehrzeit beend., beid. Landessprach. mächtig. Offerten unter **S 2451** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche sofort **jungen Menschen** von 17–20 Jahr. für **sämtliche Arbeit. in der Landwirtsch.** Kleiner Besitzersohn, evgl., bevorzugt. Off. unt. **P 2494** an die Gst. d. Zt.

Suche sofort ein. jüng. **Müllergesellen** vertraut mit Dieselmotor. Off. u. **Z 5789** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zum 9. 8. einen **1. Bäckergesellen.** Selbiger muß bei **Brustfeuerungsofen** perfekter Ofenarbeiter und in Kuchenbäckerei gut bewandert sein. Off. an **Paul Beesch,** 5800 Bäckermstr., **Gniewkowo.**

1 jüng. Verkäuferin für Konfitürengeschäft, **1 Lehrling (od. Fräul.)** für Kontor, der poln. u. deutsch. Sprache mächt., per sofort verlangt. — Off. m. Bild u. **R. 2498** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zu sofort **tüchtige Köchin** für Landhaushalt. 5780 **Frau v. Gordon, Laskowice,** Pomorze.

Für Gutshaushalt wird ein evangelisches **Stubenmädchen** gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unt. **N 5728** a. d. Geschäftsstelle dies. Zeitung erb.

Suche für einf. Gutshaushalt kräft., evgl. **Mädchen** z. Erlerng. aller Hausarbeiten. Off. u. **R 5746** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Saubere, ehrliche **Aufwartung** die auch Treppenreinig. übernehm. muß, gesucht. Offerten unter **B 2507** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Lehrer mit einjähr. Prax. **sucht Hauslehrer-Stelle.** Gefl. Zuschr. unt. **A 2461** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Durchaus ehrlicher, zuverlässiger **landw. Beamter** 31 Jahre alt, evgl., Mitglied D. V., zur Zeit in Vertreterstell., d. Poln. mächt., **sucht** zu baldig. Antritt **Stellung als erster bezw. alleiniger Beamter.** Angeb. unter **G 5625** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung erb.

Suche für bald, spätest. 1. Oktober für meinen **Beamten** mit langjähr. Prax. u. bester Empfehlg. **anderweitig Stellung.** Zu Auskünft. gern ber. **Majętność Godziszewo,** pow. Wolsztyn. 5744

Landwirtschaftlicher 2. Beamter, 27 J. alt, evangl., 6 J. Praxis, landw. Schule absolv., gute Zeugnisse, sucht vom 1. 9. od. spät. Veränderung, um sich zu verbessern. Off. u. **B 5797 a. d. Gst. d. Ztg.**

Suche Stelle als 2. Beamter od. **Eleve** zw. **weiterer Ausbild.** Beh. dtsch. u. poln. Spr. Off. u. **K 2481** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Mann, 28 Jhr., ledig, der deutschen u. polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächt., **sucht Stellg. als Hausadministrator, Magazineur, Portier, Inkassent,** auch als **Kellner** oder **Verkäufer** i. Restaurant o. ä. Kann hypothekarische Kaution in Höhe von zł 3000 hinterlegen. Offert. unt. **S 5747** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Melker ledig, mit gut. Zeugn., **sucht** von sof. **Stellung.** Offerten unt. **H 2476** an die Geschst. d. Ztg.

Dame Ende 30, **sucht** v. 1. 9. **Stellung** z. selbständ. Führg. eines Haushalts. Frdl. Angb. u. **E 3339** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 5765

Hausschneiderin sucht Beschäftig. für alle vorkomm. Arb.; komme a. nach Umgeg. v. Bydgoszcz. Zuschr. u. **D 2466** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ich will nur



Dr. Oetker's
PUDDINGE U. KUCHEN

Vertretungen an allen größeren Plätzen Polens.

Man verlange überall und jederzeit das unübertroffene Backbuch „Backen macht Freude" der Firma Dr. A. Oetker. Auch bei unseren Vertretern erhältlich. 5710

Gutssekretärin d. Deutsch. u. Polnischen mächtig, **sucht sof. Stellung.** Gefl. Angb. unt. **A 5794** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junge, gebildete **Dame sucht Stellung** als **Gesellschafterin** oder **Haustochter.** Deutsch-poln. Sprachkenntnisse, musikalisch, Kenntnisse i. Haushalt. Geringe Ansprüche. Off. u. **U 2506** a. d. Gst. d. Z.

Suche per sofort oder 15. 8. 36 Stellung als **Wirtin** bei bescheidenen Ansprüchen. Bin evangl., erfahren in allen Fäch. eines Landhaushaltes. Frauenloser Haushalt auch angenehm. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. **C 5799** a. d. G. d. Z.

An- u. Verkäufe

Kaufe Haus Anzahlung 25 000 zł. Gefl. Offerten unt. **S 2499** an die Gst. d. Zt.

Hausgrundstück mit Läden und Garten, gutverzinsl., w. Todesfall günst. zu verkaufen. Offerten unter **J 2480** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Haus (m. Einwohner) dazu 1 Morg. Land, verkauft **Bydgoszcz,** Glinki 27. 2483

Verkaufe altershalber **mein Grundstück.** In demselben befindet sich seit über 60 Jahr. ein von mir selbst geführtes Restaurations- u. Kolonialwarengeschäft. 2457 **Bernhard, Toruńska 102.**

Geschäftsgrundstück voller Ausschank, Auffahrt, sehr gute Lage, zu verkaufen. Erforderlich 35 000 Zł. Näheres 2458 **Grosenick,** Zbożowy Rynek 6.

Verkaufe sofort **109 Morgen mit voller Ernte** nur gegen bar, infolge Uebernahme eines größeren Gutes. 2497 **Elsner, Smolniki,** bei Szubin.

2 Friseurgeschäfte konkurrenzlos, 75 Prozent deutsche Kundschaft, für 3500 zł in bar zu verkaufen. Off. unter **C 2465** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

1–2 **Waggon rassiges Jungvieh** wird zu kaufen gesucht, auch in kleiner. Partien. **Br. Kozłowski, Dom. Zawodzie** (Września). 5785

Schlachtpferde 5751 fett u. transportfähig kauft **W. Preuß, Bydgoszcz,** Dworcowa 104.

Pianino 2484 kreuzsaitig, schwarz, verk. **Długa 68, Wha. 7**

Werkzeuge, Möbel, Kugellager kauft **Kwiatkowski, Gdańska 141.** 2496

Rittergut Danziger Höhe 2 km von Danzig, 1300 Morgen groß, mit voller Ernte, wegen Todesfall sofort zu verkaufen, auch zu verpachten. Anzahl. ca. 200 000 G.

Rittergut 1200 Morgen 6 km von Danzig, mit voller Ernte, wegen hohen Alters bei ca. 200 000 G. Anzahlung sofort zu verkaufen. **Werder-Landwirtschaft** 182 **Hektar** groß, prima nur Weizen- und Rübenboden, beste Werderwiesen. Anzahlung in Deutschland ca. 150–200 000 R.-Mk., durch mich zu verkaufen. **Heinr. Penner, Neumünsterberg. Tel. Schöneberg 27.** 5784

Auto zu verkaufen. 2350 **Kościuszki 50, W. 4.** Besichtig. nur wochentags 4–6 Uhr.

Verkaufe preiswert **Kajak m. dtsch. Seitenbordmotor. Arthur Bukofzer, Przechowo,** pow. Swiecie. 2470

Kaffeebrenner mit sämtl. Zubehör für Malzkaffee-Rösterei zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote mit Preisang., Leistungsfähigk. usw. unt. **B 5782** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

1 Drehbank 2 1/2 — 3 m Drehlänge sowie **Büchsenschließmaschine zu kaufen gesucht.** Näh. Angaben mit Preis unt. **J 2321** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

3 gebrauchte **Teigteilmaschinen** 3 gebrauchte **Semmelmühlen** zu verkaufen. 2509 **P. Krause, Gdańska 76.**

1 Deering-Getreidemäher m. Ölbad u. Stahltisch
1 Deering-Getreidemäher mit Holztisch,
1 Cormick-Getreidemäher,
1 Krupp-Getreidemäher,
1 Siedersleben-Getreidemäher
billigst zu verkaufen. Obige Maschin. sind gut erhalten und im Betriebe zu besichtigen. Anfragen unter **Nr. 5723** an **Emil Romey, Grudziądz.**

Benzinmotor gebraucht, 6 PS., liegd., preiswert zu verkauf. **Warsztat Mechaniczny,** św. Trójcy 35. 5805

Motor zum Dreschen zu verkf. **Koronowska 50.** 2493

Kleereiber gebraucht, evtl. reparaturbedürftig, kaufe. Offerten unter **F 2471** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Doppelwalzenstuhl 600 ter, sehr gut erhalt., noch in Betrieb zu seh., günstig zu verkaufen. Offerten unter **D 5795** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lokomobile liegender Kessel, Heizfläche 16 qm, 7 Atm., sehr preiswert **zu verkaufen. R. Klose,** Fabryka maszyn, **Grudziądz.** 5802

Lokomobile und **Gatter,** evtl. **komplette Sägewerksmasch.** kaufe 247. **Przybylski, Wąsosz,** pow. Szubin.

Verkaufe sofort eine 35–45 P.S. 5801 **Heißdampf-Lokomobile** Fabrik. H. Lanz, Mannheim. **H. Grapentin, Książki, p. Wąbrzeźno,** Pommerellen.

Verkaufe ca. 120 m **Vollbahnschienen,** 3,50 u. 4 m lang, 30 m **25 er I-Träger,** 3,50 u. 7 m lang, 1 **Kalifornia-Pumpe** für Kraftantrieb, 1 **eisern. Wasser-Reservoire,** 3000 Ltr., 10 **eiserne Fenster,** 63×73, 2 **Flügelpumpen.** Anfrag. unter **U 5768** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Wohnungen

Plac Weyssenhoffa 5 komfortable 5790 **5-Zimmer-Wohng.** zum 1. 9. zu vermieten. **Erna Krüger, Gdańska 91.**

Jung. **Beamter,** pünktlicher Zahler, sucht von sofort oder später eine **3-Z.-Wohnung** in guter Lage. Offerten unter **L 2484** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Lehrerin (Polin) sucht vom 20. August **Zimmer** evtl. m. Pension bei intellig. dtsch. Familie geg. Erteilung von Konversation (Poln., Französ. und Korrespondenz). Offerten unter **T 2504** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gdańska 25, II 2495 **möbl. Zimmer.**

Frdl. möbl. Zimmer von sofort oder später zu vermieten 2153 **Sniadeckich 28, Wg. 8.**

Pachtungen

Landwirt sucht **Pachtung** von 400–1000 Morgen. Off unt. **Z 2459** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Kl. Grundstück bis 3 Mg. Land, Nähe Bydgoszcz, z. 1. Oktob. **zu pachten ges.** Kaution vorhanden. Off. unter **O 2445** an d. Gst. d. Zt.

Deutsche Rundschau.

Bromberg, Mittwoch, den 5. August 1936.

Nr. 179.

Pommerellen.

4. August.

Graudenz (Grudziądz)

Das Sommerfest des S. C. G.

hatte leider nicht das erhoffte günstige Wetter. Dennoch war der Besuch der Veranstaltung, die nunmehr im Saale stattfinden mußte, sehr gut, so daß sich auch unter diesen Verhältnissen ein munteres, vergnügtes Treiben entfaltete. In seiner Begrüßungsansprache richtete Dr. Gramse an die deutsche Bürgerschaft den heißen Appell, den Sportclub in seinen Bestrebungen auf dem Gebiet der physischen Kräftigung und der Gewöhnung der Jugend an Disziplin und Selbstzucht, Eigenschaften, die ja im schweren Kampf ums Dasein so bitter notwendig sind, zu unterstützen.

Es begann dann ein Barrenturnen der Frauen 2. Riege, ein Turnen der Männer am Pferd, ein Barrenturnen der Frauen und Reckturnen der Männer (1. Riegen) und schließlich allgemeine Freiübungen. Man kann mit vollem Recht sein Urteil dahin zusammenfassen, daß die von der Leitung vorgeführten Pflicht- und Kürturnen von dem im SCG herrschenden Drange zu möglichster Vervollkommnung beredtes Zeugnis ablegten. Die Radfahrabteilung zeigte einen Schulreigen der Männer, einen gemischten Kunstreigen, einen Männer-Kunstreigen, ein Kunstquartett. Auch auf diesem Gebiete, das ebensoviel Sicherheit wie Gleichmäßigkeit, um nicht zu sagen Eleganz erheischt, geht der SCG ständig voran. Das erwies sich vor allem in dem Kunstreigen und im Kunstquartett, in dem die Teilnehmer tatsächlich schon Bewundernswertes vor Augen führten.

Da inzwischen der Regen aufgehört hatte, konnte die Clubmeisterschaft in Radball auf der Gartendiele ausgetragen werden. Bei den Senioren siegte die Mannschaft Kork-Krumm über Jasmer-Radtke mit 7:6, bei den Junioren die Mannschaft Neubert-Ballewski über Wodzak-Malinowski mit 7:5. In beiden Fällen war hartnäckig und mit wechselndem „Glück" gekämpft worden, was für die Schauenden einen interessanten Anblick bot. Im übrigen bot das Fest außer flotten Musikstücken einer guten Kapelle, Preiskegeln und -schießen, und bei einer ebenfalls nicht fehlenden Tombola konnte Fortuna Glücklichen hübsche Sachen spenden. Auch der Kleinen nahm man sich durch eine Lampionpolonaise, die auch erfreulicherweise ohne Anfeuchtung von oben den Garten durchziehen durfte, an. Den Beschluß machte wie üblich, ein dauerhaftes Tanzkränzchen. *

× **Der bisherige zweite Vizestadtpräsident Zenon Mijal** ist nunmehr, mit Beginn des laufenden Monats, auf Anweisung der Zentralbehörden aus dem städtischen Dienst geschieden. Damit hat die Differenz, die zwischen der Opposition in der Stadtverordneten-Versammlung und gewiß auch in einem erheblichen Teil der Bürgerschaft einerseits und der Stadtverwaltung bestand, ihr Ende gefunden. Bekanntlich kam es in der letzten Sitzung der Stadtverordneten in der Angelegenheit des nur auf ein Jahr bestätigten und trotzdem nach Ablauf dieser Zeit weiter seine Funktionen als Vizestadtpräsident ausübenden Herrn Mijal zu lebhaften Auseinandersetzungen. Wann die Wahl eines Nachfolgers für den nun Ausgeschiedenen stattfinden wird, ist bis jetzt wohl noch nicht bestimmt worden. *

× **Wichtig für Arbeitslose!** Die Stadtverwaltung fordert alle in Graudenz wohnhaften Arbeitslosen auf, im Falle der Erlangung von Beschäftigung, und sei diese auch nur vorübergehend, oder falls sie von der sog. Akcja doraźna keinen Gebrauch machen, dem Arbeitslosenreferat die Legitimationen zurückzugeben. Erwerbslose, die in den genannten Fällen dieser Pflicht nicht nachkommen, können nicht mehr auf irgendwelche Hilfe von der Stadt oder vom Lokalkomitee des Arbeitsfonds rechnen, eine Entscheidung, die gegenüber sämtlichen Erwerbslosen, die vorstehendem Ersuchen nicht nachkommen, mit rücksichtslosester Strenge durchgeführt werden wird. Weiter haben die Arbeitslosen ihre Papiere in bezug auf die Familienangehörigen ständig in voller Ordnung zu halten. Das heißt, daß jeder Arbeitslose alle Veränderungen im Familienstande sofort dem Arbeitslosenreferat anzeigen muß. Außerachtlassung der Meldepflicht kann den Verlust des Anspruchs auf Unterstützung aus dem Arbeitsfonds zur Folge haben. *

× **Von der PePeGe.** Wie wir berichtet haben, bestand begründete Aussicht, daß die Wiedereröffnung der Gummiwarenfabrik in bedeutenderem Maßstab für August d. J. zu erwarten sei. Der Monat ist herangekommen, und es blieb nach wie vor still. Der bisherige Teilpächter der PePeGe Jagłow hat noch seinen Kontrakt bis zum 1. September d. J. Gegenwärtig schweben zwischen ihm und dem dann die Fabrik in Pacht nehmenden Unternehmer Mełup Verhandlungen. Wie es heißt, will ersterer vor Ablauf seines Pachtverhältnisses die Fabrik nicht übergeben. Herr Mełup aber möchte, da die für ihn in besonderem Maße in Betracht kommende Wintersaison vor der Tür steht, möglichst bald mit der Fabrikation den Anfang machen. Die Vorbereitungen soll er, was die Verpflichtung des Bureaupersonals, die Listenaufstellung für die zunächst zu beschäftigenden Arbeiter, die Beschaffung von Bestellungen usw. anbetrifft, ja schon getroffen haben. Übrigens wird behauptet, daß Herr Jagłow gar nichts mehr fabriziere, der von ihm gepachtete Fabrikteil somit stillstehe. Da wäre es wenig verständlich, daß er sich gegen die Übergabe sträube. Wie dem nun sei, jedenfalls ist nur lebhaft zu wünschen, daß die beiden Personen sich einigten und das Werk in Gang käme. Das verlangt das allgemeine Interesse. *

× **Verkehrsunfall.** An der Ecke Tuscherdamm (Pierackiego)—Piłsudskistraße stieß am Sonntag ein Motorrad mit einer Autotaxe zusammen. Das Kraftrad wurde von Benon Szydłowski, Börgenstraße (Sienkiewicza), gelenkt. Bei der Kollision erlitten beide Fahrzeuge Beschädigungen. Verletzungen von Personen kamen glücklicherweise nicht vor. Nach amtlicher Feststellung soll dem Motorradfahrer, der die Autodroschke angefahren habe, die Schuld an dem Unfall beizumessen sein. *

× **Um Werkzeug im Werte von etwa 500 Złoty bestohlen** wurde Bruno Krumm, Pohlmannstraße (Mickiewicza) 42. Als Täter konnten zwei Personen, Bolesław Brzeski aus Woldau (Waldowo), Kreis Culm, und Jan Lewandowski aus Graudenz, Speicherstraße (Spichrzowa) 6, ermittelt und festgenommen werden. Der Bestohlene hat sein Eigentum wiedererhalten. — Während des Sonnabend-Wochenmarktes entwendete ein Taschendieb auf dem sog. Kartoffelmarkt der Frau Agnieszka Szczypior, Piłsudskistraße 50, aus der Manteltasche einen Geldbetrag von 25 Złoty. *

Thorn (Toruń)

Hilfsaktion für die Opfer der Elementarkatastrophe.

Im Zusammenhang mit der Wirbelsturmkatastrophe, durch die der Thorner Landkreis am vergangenen Mittwoch heimgesucht worden ist, hat die Behörde unter Anteilnahme der Öffentlichkeit Schritte zur Organisierung einer Hilfsaktion für die Geschädigten in die Wege geleitet. — Wie wir schon berichteten, begab sich der Wojewode Raczkiewicz nach Warschau, um in dieser Sache persönlich zu intervenieren. So sind auch bereits Verhandlungen im Gange, die darauf abzielen, für die Geschädigten langfristige — möglichst zinslose — Kredite in der Landeswirtschaftsbank und Staatlichen Landwirtschaftsbank zu erlangen. Den am meisten Geschädigten und Allerärmsten wird eine sofortige Unterstützung von seiten der Regierungsstellen zuteil werden.

Im Zusammenhang hiermit hat die Staatliche Forstdirektion in Thorn die Oberförstereien in Leśno und Mszan angewiesen, Bauholz auf Kredit abzugeben, und die Forstdirektion in Posen ersucht, die Verarbeitung des Holzes in den Staatlichen Sägewerken in Bromberg gleichfalls gegen Kredit vorzunehmen. Außerdem ist das Kreis-Hilfskomitee für die Unwettergeschädigten im Verein mit den amtlichen Stellen bemüht, Steuererleichterungen, Aufhaltung der Zwangsvollstreckungen usw., durchzudrücken.

Sonnabend nachmittag fand im Thorner Starosteigebäude eine Konferenz der Dorfschulzen unter dem Vorsitz des Vizestarosten Kowalski statt, die gleichfalls die Angelegenheit der Hilfeleistung bezüglich der Unwettergeschädigten zum Beratungsgegenstand hatte. — Zugunsten der Geschädigten fanden am Sonnabend und Sonntag in Thorn Straßensammlungen statt.

Wie uns mitgeteilt wird, haben die Besitzer der in Mitleidenschaft gezogenen Wirtschaften schon teilweise damit begonnen, ihre durch den Wirbelsturm zerstörten Häuser wenigstens provisorisch instand zu setzen. Das Bauholz liefern die Oberförstereien bei einer Anzahlung von 10 Prozent der Gesamtsumme. Der Rest der Forderung wird den einzelnen Besitzern in Raten zerlegt. * *

Kampf gegen den Lärm.

Unter der Spitzmarke „Wir haben ein Recht auf Ruhe und Stille" bringt das „Słowo Pomorskie" einen begrüßenswerten Artikel, der sich gegen den in Thorns Straßen fast ununterbrochen Tag und Nacht währenden ruhestörenden Lärm wendet. Leider wagt das Blatt aber dabei nicht auszusprechen, daß der größte Lärm durch die Unmenge der halbwüchsigen Zeitungsverkäufer verursacht wird, die einem in den Hauptstraßen auf Schritt und Tritt begegnen. Es weist dagegen aber auf die gesetzlichen Strafbestimmungen hin, denen zufolge mit Arrest bis zu zwei Monaten oder mit Geldbuße bis zu 2000 Złoty jeder bestraft werden kann, der durch Schreie, Lärm oder andere Übergriffe die öffentliche Ruhe stört und betont, daß jeder Einwohner, dem durch Lärm im Hause oder auf der Straße die Ruhe zur Arbeit oder zum nächtlichen Schlafe genommen wird, sich um Schutz an die Behörde wenden kann, die diesen Schutz nicht ablehnen wird.

Die „Deutsche Rundschau" hat schon wiederholt auf diesen geradezu unglaublichen Lärm der Zeitungsjungen in Thorn hingewiesen, die durch ihr monotones ununterbrochenes Gebrüll jeden geistig Arbeitenden geradezu zur Verzweiflung bringen. Weder in Graudenz, Culm oder Inowrocław und anderswo wird von der Behörde ein derart ruhestörender Lärm in den Straßen geduldet, wie es in der Hauptstadt Pommerellens leider der Fall ist. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß den Burschen das Gebrüll schon seit langem verboten wäre, wenn sie sich etwa erdreisten würden, vor dem Rathause oder vor der Starostei, geschweige denn vor dem Wojewodschaftsamt ihre „Posaunen von Jericho" ertönen zu lassen. — Die gesamte Bürgerschaft wäre dem Herrn Burgstarosten von Herzen dankbar, wenn er sobald als möglich diesem Unfug ein Ende bereiten würde, zumal auch die alten Invaliden, die sich durch Zeitungshandel auf den Straßen ernähren, dadurch in ihrem Erwerb geschädigt werden. * *

╪ **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag um 4 Zentimeter zugenommen, betrug der Wasserstand Montag früh bei Thorn 0,76 Meter über Normal. Die Wassertemperatur ist auf 15,2 Grad Celsius zurückgegangen. — Die Personen- und Güterdampfer: „Reduta Ordona", „Francja", „Mars" und „Goniec" bezw. „Mickiewicz" passierten die Stadt auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bezw. Danzig, „Jagiełło" und „Faust" bezw. „Atlantyk", „Belgja", „Hetman" und „Halka" auf der Fahrt von Danzig bezw. Dirschau nach Warschau. Aus Danzig kommend traf der Schleppdampfer „Leszek" mit einem Kahn mit Sammelgütern im Weichselhafen ein. * *

v **Die Bauabteilung** der Stadtverwaltung hat jetzt auch die Reparaturarbeiten an dem letzten Ecktürmchen des Rathauses beenden können. Augenblicklich ist man noch mit der Abtragung des hohen Gerüstes beschäftigt. — Die „auf neu" gemachten Ecktürme werden jetzt allabendlich beleuchtet. * *

v **Folgen der Trunkenheit.** Ein Angestellter des zur Zeit in Thorn gastierenden Zirkus „Arena" suchte eine hiesige Kneipe auf, in der er derartig viel Alkohol konsumierte, daß er, als er den Rückweg antreten wollte, vollkommen betrunken war. Als nach einer unsanften Berührung mit einer Hausmauer die Spuren dieser „Liebkosung" auf dem dunklen Anzug deutlich sichtbar waren, fanden sich sogleich drei „Hilfsbereite", die sich anschickten, ihm den Anzug abzubürsten. Hierbei verfuhren sie so gründlich, daß auch die gesamte Barschaft in Höhe von 107 Złoty „ausgebürstet" wurde. Die Täter konnten bald darauf ermittelt und festgenommen werden. * *

v **Mutwillig alarmiert** wurde in der Nacht zum Sonntag die Feuerwehr von dem Feuermelder in der Culmer Chaussee (Chełmińska Szosa) aus. Die Polizei ist den Tätern bereits auf der Spur. * *

╪ **Straßenüberschwemmung.** Bei der erst am Freitag dem Verkehr übergebenen ul. Romualda Traugutta machte sich bereits am Sonntag ein erheblicher Übelstand bemerkbar. Der fast während des ganzen Nachmittags niedergegangene Regen verursachte nämlich an der tiefsten Stelle der Straße, gerade unter der Eisenbahnbrücke, eine Überschwemmung des nördlichen Fahrdammes in etwa 7 bis 8 Meter Länge. Das Wasser stand hier etwa 6 Zentimeter hoch und wurde durch Autos weit auf den Bürgersteig geschleudert. Abhilfe ist dringend erforderlich, damit sich die Kalamität nicht bei jedem Regenfalle wieder ereignet. * *

╪ **Straßenunfall.** Die in der Bergstraße (ul. Podgórna) 49 wohnhafte Janina Jaruszewska wurde am Freitag von einem Radler überfahren und erlitt dabei leichte Verletzungen. * *

╪ **Die Pulsadern der linken Hand durchschnitt** sich mit einem Stück Glas der im Arrest des 1. Polizeikommissariats untergebrachte Stanisław Bielicki. Er wurde ins Städtische Krankenhaus überführt und dort verbunden. Da seinem Leben keinerlei Gefahr droht, mußte er nachher wieder ins Arrestlokal zurückkehren. * *

---

ch **Berent** (Kościerzyna), 2. August. Eine Diebesbande treibt seit einiger Zeit wieder ihr Unwesen in der Stadt. Es wurden in der Mittagstunde aus der Wohnung des Gerichtssekretärs Kralewski Ringe, Ohrringe, ein photographischer Apparat und Staatsanleihepapier im Gesamtwert von 517 Złoty gestohlen. Aus der Wohnung des Pinkert am Markt ein neuer Anzug, zwei Taschenuhren u. a. m. im Gesamtwert von 250 Złoty. Nach Eindrücken einer Fensterscheibe versuchten Diebe nachts in die Wohnung des Bacon-Fabrikleiters Goldwasser einzudringen, wurden aber verscheucht.

h **Gorzno**, 3. August. Gestern nachmittags ging über unseren Ort und Umgegend ein wolkenbruchartiger Regenguß nieder. Niedrig gelegene Straßen und Gehöfte waren von den Wassermassen überschwemmt und nicht passierbar. In mehreren Fällen mußte die Feuerwehr in Anspruch genommen werden, um die versoffenen Kellerräume auszupumpen. In manchen Stuben stand das Wasser bis 40 Zentimeter hoch. Im Stadtteich war das Wasser einen Meter über normal gestiegen. Stellenweise wurden Erdmassen fortgerissen und damit Wiesen und tiefer gelegene Ackerfelder verschüttet.

Auf dem Gute Komorowo kam es zwischen Saisonarbeitern und dem Verwalter Dembiewski zu einem heftigen Streit. Im Verlaufe dieses erhielt D. mehrere Messerstiche versetzt, daß er auf Anordnung des Arztes ins Kreiskrankenhaus nach Strasburg (Brodnica) geschafft werden mußte.

* **Groß-Bösendorf**, 2. August. Gestern beging der Kindergottesdienst sein Sommerfest. Nur schweren Herzens war der Entschluß gefaßt worden, im Hinblick auf die der Gemeinde durch das Wetter geschlagenen Wunden keine Verlegung oder völlige Aufhebung eintreten zu lassen; denn es waren bereits alle Vorbereitungen getroffen, ferner verlassen die in vielen Familien aus anderen Landesteilen untergebrachten Ferienkinder in den ersten Tagen der neuen Woche ihre Pflegestellen und hätten ebenso wie die Kinder der Gemeinde den Fortfall des Sommerfestes nach wochenlangen Übungen schmerzlich empfunden. Der nachmittags um 3 Uhr beginnende, von 112 Kindern und zahlreichen Erwachsenen besuchte Kindergottesdienst war ganz auf den Ernst dieser Tage eingestellt und atmete nicht die Freude wie in früheren Jahren, wenn er auch durch Gedichtvorträge der Kinder ausgeschmückt war. Da es fast ununterbrochen regnete, konnte das Fest nicht unter freiem Himmel stattfinden, sondern mußte in das Gasthaus Tews in Amthal verlegt werden. Dort

wurden die Kinder mit Kaffee und Kuchen und später mit Würstchen bewirtet; die Mädchen führten ihre Spiele im Saale vor, die Kleinen auch ihren Märchenreigen vom Wolf und den sieben Geißlein. Als sich die Wolken hin und wieder auseinanderschoben, wurde dieser noch einmal im Freien wiederholt, auch fand sich für die Wettspiele der Knaben Gelegenheit, die in der Enge eines Saales nicht möglich waren. Jedes Kind, das am Kindergottesdienst und an den Übungsstunden teilgenommen hatte, erhielt entsprechend seinem Alter eine Erinnerung an diesen Tag in Form von Spielzeug, Gebrauchsgegenständen oder eines Buches mit wertvollem Lesestoff. Das Fest schloß um 8 Uhr mit einer Ansprache des Ortspfarrers und dem Liede: Ich bete an die Macht der Liebe. Die Kosten waren durch freiwillige Gaben aus der Gemeinde gedeckt, wofür allen Spendern der herzliche Dank der Kinder gewiß ist, ebenso wie denen, die in unermüdlicher Arbeit zu einem Gelingen der Spiele und Darbietungen beigetragen haben.

Br **Hela**, 3. August. **Bei Jastrzebia Góra (Habichtsberg) auf der Halbinsel Hela, wollte der Chauffeur eines Personenwagens aus Domalowo einem Radfahrer ausweichen. Hierbei stieß das Auto mit dem Kotflügel gegen die Barriere der Autostraße und überschlug sich. Der Chauffeur Jan Łaka wurde getötet, die anderen vier Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon.**

ch **Karthaus** (Kartuzy), 3. August. Auf dem Landwege zwischen Kielno und Warzno wurde die 27jährige Arbeiterfrau Sochowa aus Warzno, Kreis Karthaus, als Leiche mit einem Bluterguß aus dem rechten Ohr aufgefunden. Sie befand sich während eines Gewitters auf dem Heimwege von Kielno und ist wahrscheinlich vom Blitz erschlagen worden.

Pferdeuntersuchung im Grenzverkehr aus dem Kreise Karthaus nach Danzig findet in Zuckau am 6. und in Kembiechowo am 11. d. M. um 9 Uhr statt.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 3. August. In der ul. Pucka wurde eine abscheuliche Tat verübt. Der 24 Jahre alte arbeitslose Anstreicher Krampa, der mit seiner Frau in Unfrieden lebt und sie verprügelte, wollte in angetrunkenem Zustande wieder gegen seine Frau vorgehen. Sein Schwiegervater, der 77jährige Arbeiter Jan Brigus eilte seiner Tochter zur Hilfe. Hierüber wurde der Maler so aufgebracht, daß er dem alten Mann mit der Faust ins Auge schlug, so daß dieser zu Boden stürzte. Der Alte erhob sich und versuchte nochmals, die Streitenden auseinander zu bringen. Jetzt faßte der Maler seinen Schwiegervater und schleuderte ihn abermals zur Erde. Als zum dritten Male der Alte eingreifen wollte, wurde er von dem Wüterich gepackt und mit aller Kraft zu Boden geworfen, wo er bewußtlos liegen blieb. Herzueilende Mitbewohner des Hauses trugen den Mißhandelten in den Hausflur. Nun ergriff der Maler eine Latte und holte damit aus, um seine Frau niederzuschlagen. Im selben Augenblick kam Brigus zur Besinnung, sah die Gefahr, die seiner Tochter drohte, schrie auf und starb. Der Täter wurde verhaftet.

h **Soldau** (Działdowo), 2. August. Am Dienstag, 11. d. M., findet hier ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt.

Beim letzten Gewitter erschlug ein Blitz bei dem Fleischermeister Waśniewski eine Kuh, die auf der Wiese weidete. Vor zwei Wochen hat ihm ein Blitz ein Pferd getötet.

In der Mlawaerstraße (ul. Mławska) stieß der Lehrer Wróbel, der auf einem Rade fuhr, mit einer Radlerin zusammen. W. erlitt Verletzungen an der Hand und sein Fahrrad wurde arg beschädigt, während die Radlerin heil davonkam.

Der Gymnasiast Grądziewski stürzte unglücklicherweise auf der Holztreppe nahe des Mühlenkanals. Hierbei zog er sich einen Beinbruch zu und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

* **Stargard** (Starogard), 3. August. Ein Blitz schlug gestern nachmittag gegen 5 Uhr in die Feldscheune von Franz Würtz in Kokoszkowo hiesigen Kreises ein und zündete. Die Scheune wurde mit der bereits geborgenen diesjährigen Ernte ein Raub der Flammen; ebenso verbrannten drei darin untergebrachte Arbeitswagen. Der Schaden erreicht eine Höhe von ungefähr 66 000 Złoty.

a **Schwetz** (Swiecie), 3. August. Unbekannte Diebe drangen in die Konditorei von Kucharski ein und ließen dort Zigaretten, Schokoladen und 5 Złoty Bargeld mit sich gehen.

Der letzte Wochenmarkt war sehr reichlich beliefert. Es wurde auch viel gekauft. Die Butterzufuhr war sehr reichlich und wurde 1,20—1,30 pro Pfund gezahlt, Eier brachten 0,90 pro Mandel.

Freie Stadt Danzig.

Neunjähriger Junge von einem Auto getötet.

In Ohra wurde in der Nähe des Magdalenenstiftes der 9jährige Günter Kloskowski aus Ohra von einem Auto überfahren und auf der Stelle getötet. Wie bisher festgestellt werden konnte, trifft den Fahrer des Autos keine Schuld, da der Junge in das Auto direkt hineingelaufen ist. Anscheinend hatte der Junge das Herannahen des Autos nicht bemerkt.

Ein schwedischer Matrose im Danziger Hafen ertrunken.

Der 30 Jahre alte schwedische Matrose Gunnarson von dem im Hafen liegenden schwedischen Dampfer „Dagny" fiel vom Landgang des Dampfers zwischen Dampfer und Kaimauer in das Wasser. Von der Schiffsbesatzung wurden sofort die nötigen Rettungsversuche unternommen, die leider erfolglos waren.

Ägyptische Studenten besuchen Danzig.

Eine Gruppe ägyptischer Studenten, die als Abordnung der ägyptischen Studentenschaft zu den Olympischen Spielen in Deutschland weilen, um das neue Deutschland kennen zu lernen, werden auch Danzig einen Besuch abstatten. Sie sollen in die Grenzprobleme des deutschen Ostens eingeführt werden.

Kennen Sie den neuesten Olympiawitz?

Orje als Olympiagast.

In Berlin gibt es eine wunderbare Einrichtung bei der Verkehrsgesellschaft und das sind die Teilstrecken. Für 10 Pfennig fährt man einige Stationen weit, während der Preis für die Gesamtstrecke ganze 25 Pfennig beträgt. Es ist daher eine sehr große Versuchung, diese Teilstrecke zu überschreiten und sie auf erheblich weitere Abstände auszudehnen.

Mitten im Zentrum der Stadt steigt ein junger Mann in die Bahn. Der Schaffner kommt auf ihn zu und furchtbar radebrechend verlangt der Fremde in schlechtestem Deutsch eine Teilstrecke. Die Zehnpfennig wandern in die Hand des Schaffners, der Fahrschein in die Tasche des Fremden. Die Bahn rattert weiter. Die Endstation der Teilstrecke kommt näher, ohne daß der Gast auch nur die geringsten Anstalten macht, den Wagen zu verlassen. Der Schaffner hat ihn scharf im Auge und schon steht er wieder höflich vor dem Fremden und bittet ihn um Nachzahlung des Fahrpreises.

Das Gesicht des „Olympiagastes" wird lang und länger. Er versteht gar nicht, was der Mann in der grünlichen Straßenbahneruniform eigentlich von ihn will. Er radebrecht wie wild und erst nach langem Palawer zahlt er mit stümperhaft gemurmelten Entschuldigungen seinen Obolus.

Die Bahn fährt weiter. Haltestelle. Neben vielen anderen Leuten klettert ein zweiter junger Mann in den Wagen. Er sieht den verzweifelt radebrechenden Olympiabesucher. Ein kurzes Erstaunen und dann die echt Berliner Frage, „Na, Orje, fährste auch zum Sportfeld." Der „Olympiagast" verließ schleunigst beim nächsten Halt die Bahn.

Ein Verdächtiger.

Vor dem Berliner Rathaus stehen immer zahllose Menschen. Zu jeder Tageszeit. Irgend etwas kann man in jeder Stunde sehen. Zwei Jungens sitzen auf der Brüstung des neuen Olympia-Brunnen und mustern skeptisch den Verkehr nach fremden Gästen.

Es ist gerade Flaute in der Konjunktur der Ausländer. Kein Fremder will sich sehen lassen, die Mannschaften sind schon längst vollzählig versammelt und gelangweilt starren die beiden in den Himmel oder sehen sich zum hundertsten Male die bunten Länderflaggen auf dem Vorplatz an.

Ein Mann mit schwarzem Haar und ein wenig auffallend dunkler Gesichtsfarbe kommt vom Alexanderplatz herangebummelt. Der eine von den beiden Jungen sieht erwartungsvoll hinüber. Ist es ein Gast, oder ist es keiner? Da stößt er den zweiten Jungen an, weist mit dem Kinn nach dem dunklen Mann hin und dreht sich halb nach seinem Gefährten um. „Du, der ist auch olympiaverdächtig!"

Führerworte über Sport und Turnen

„... Der völkische Staat hat seine gesamte Erziehungsarbeit in erster Linie nicht auf das Einpumpen bloßen Wissens einzustellen, sondern auf das Heranzüchten kerngesunder Körper ...

Die Schule als solche muß in einem völkischen Staat unendlich mehr Zeit frei machen für die körperliche Ertüchtigung ... Wenn heute, selbst im Lehrplan der Mittelschulen Turnen in einer Woche mit knappen zwei Stunden bedacht und die Teilnahme daran sogar dem einzelnen freigegeben wird, so ist dies, verglichen zur rein geistigen Ausbildung, ein krasses Mißverhältnis. Es dürfte kein Tag vergehen, an dem der junge Mensch nicht mindestens vormittags und abends je eine Stunde lang körperlich geschult wird, und zwar in jeder Art von Sport und Turnen ...

Würde unsere gesamte geistige Oberschicht einst nicht so ausschließlich in vornehmen Anstandslehren erzogen worden sein, hätte sie an Stelle dessen durchgehends Boxen gelernt, so wäre eine deutsche Revolution von Zuhältern, Deserteuren und ähnlichem Gesindel niemals möglich gewesen ...!"

Aus „Mein Kampf".

Der Führer empfängt Amerika-Deutsche.

Die anläßlich der Olympischen Spiele in der Reichshauptstadt weilende Reisegesellschaft des Amerikadeutschen Volksbundes versammelte sich am Sonntag vormittag am Potsdamer Bahnhof und marschierte unter Vorantritt einer SA-Kapelle zum Ehrenmal Unter den Linden. Während das Lied vom Guten Kameraden erklang, legte der Bundesvorstand einen großen Eichenkranz mit einer Widmung für die Gefallenen des Weltkrieges nieder.

Anschließend marschierte der Zug nach der Reichskanzlei und nahm ihr gegenüber Aufstellung. Eine Abordnung des Bundes unter Führung des Bundesführers Friedrich Kuhn wurde dort vom Führer empfangen und übergab ihm als Ehrengeschenk das Goldene Buch, das rund 6000 Unterschriften mit den Grüßen des erwachten Amerika-Deutschtums für das deutsche Volk und seinen Führer enthält. Außerdem überreichten sie ihm eine Spende von 2300 Dollar für das kommende Winterhilfswerk. Der Führer dankte den Amerika-Deutschen aufs herzlichste für ihre Gabe. Nachmittags legte eine starke Abordnung des Amerikadeutschen Volksbundes am Grabe Horst Wessels ebenfalls einen Kranz nieder.

15 Nationen zelten am Müggelsee.

Dr. Eckert eröffnet das Kanu-Zeltlager.

Am Sonntag vormittag eröffnete der Präsident der J.R.K., Dr. Eckert-Deutschland, das internationale Zeltlager am Müggelsee, das der Deutsche Kanu-Verband als deutscher Vertreter des Internationalen Camping-Verbandes errichtet hat. Dr. Eckert begrüßte in seiner Eröffnungsansprache die Präsidenten der Kanu-Verbände von Polen, Schweden, Österreich und der Schweiz und die deutsche und schweizerische Olympia-Mannschaft, die unter dem Hakenkreuz-Banner Aufstellung genommen hatten. Dr. Eckert betonte, daß das Zeltlagerleben Ausdruck höchster Lebensbejahung sei und in der Art der Durchführung dieser Groß-Lager die beste Gewähr liege, das Verständnis zwischen den einzelnen Nationen zu wecken und zu vertiefen. Ein Rundgang durch das babylonische Sprachengewirr der deutschen Stämme mit ihren ausländischen Gastgruppen gab einen Einblick in das fröhliche Leben und Treiben der insgesamt 3000 Zeltstadt-Bewohner. Von den ausländischen Nationen ist Polen mit 60 Kanufahrern am stärksten vertreten. Der Camping-Club von Großbritannien und Irland hat 28 Vertreter entsandt. Belgien, Schweden, Ungarn, die Schweiz, Österreich, Luxemburg, Finnland, Holland und selbst USA sind stark vertreten, so daß im Lager über 500 ausländische Zeltlagerfreunde anwesend sind.

Das Ausland zum Olympiabeginn.

Polen: „Einzigartig".

Die gesamte Auslandpresse spricht in den Kommentaren über die Eröffnung der sportlichen Spiele von einem Höhepunkt in der Geschichte. Auch in Warschau hat die Eröffnungsfeier einen für hiesige Verhältnisse ungewöhnlich großen Eindruck gemacht. Die Sonntagszeitungen berichteten darüber in einer Ausführlichkeit, die sonst nur bei großen politischen Ereignissen üblich ist. Der „Expreß Poranny", der fünf Sonderberichterstatter nach Berlin geschickt hat, widmet zwei volle Seiten seines großen Formats der Olympia-Berichterstattung. Außerdem ist die Frontseite zur Hälfte mit einem Bildtelegramm bedeckt. Die Berichterstatter finden nur noch Superlative, um ihre Eindrücke zu beschreiben, die die Feier auf sie gemacht hat. Sie bezeichnen sie als eine wundervolle, fabelhafte, ganz große und einzigartige Sache.

Immer wieder wird die erstaunliche Organisation hervorgehoben, die man noch niemals bei Olympischen Spielen gesehen habe und die den höchsten Grad der Vollkommenheit erreicht habe, der überhaupt bei der Organisation einer derartig riesigen Sportveranstaltung erreicht werden könne. Sehr befriedigt äußern sich die polnischen Zeitungen über den überaus herzlichen Empfang, den die polnischen Wettkämpfer bei ihrem Einmarsch gefunden haben. Der gesamte Verlauf der Feier sei überwältigend gewesen.

Pommerellen schlägt Lodz

im Fußballkampf um den polnischen Pokal und den Preis des Staatspräsidenten.

Die Vertretung Pommerellens für die Fußballkämpfe bereitet der polnischen Sportwelt eine Überraschung nach der anderen. Nachdem die Pommereller, die bisher so wenig von sich hören ließen, vor einigen Wochen die sehr starke Vertretung Schlesiens schlagen konnten, haben sie jetzt bei dem am Sonntag in Bromberg ausgetragenen Fußballspiel einen neuen schönen Sieg über Lodz errungen. Bei strömendem Regen konnte Pommerellen bis zur Pause 2:1 führen. Dann zogen die Lodzer glatt und beim Abpfiff stand das Spiel 3:3. Die Spielzeit wurde deshalb nochmals um 30 Minuten verlängert, wobei den Pommerellern das entscheidende Tor 4:3 glückte.

Beendigung des Zoppoter Tennisturniers.

Am Sonntag wurde das Zoppoter Tennisturnier beendet. In der Schlußrunde standen sich Henkel und Tłoczyński gegenüber, da Hepda zugunsten seines Landsmannes ausgeschieden war. Henkel gewann 7:5, 6:1, 6:1. Im Damendoppel siegte das deutsche Paar Schneider-Peitz, Bartel gegen Volkmer-Ertel 6:0, 1:6, 7:5. Das Herren-Doppel sicherten sich Henkel-Denker und das Gemischte Doppel Ertel-Metaxa.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

H. M. Wenn der betreffende Arbeiter Ihnen nicht irgend welchen materiellen Schaden verursacht hat, den er zu vertreten hat, so müssen Sie ihm trotz seines Vertragsbruchs den ganzen verdienten Arbeitslohn auszahlen.

A. Br. Wenn die Hypothek nur auf Dollar lautet und ihr Wert nicht auch in Złoty festgesetzt ist, so werden Sie schwerlich mehr erlangen als den gegenwärtigen Kurs des Dollar, der heute rund 5,30 steht, was in Ihrem Falle 1775 Złoty ausmacht. Der dingliche Schuldner, d. h. der jetzige Eigentümer des belasteten Grundstücks, braucht nicht mehr zu zahlen. Aber wenn Sie eine Schuldanerkennung des Vorbesitzers über 3000 Złoty in Händen haben, dann können Sie die Differenz von diesem verlangen und eventuell einklagen. Eine Klage gegen den jetzigen Eigentümer dürfte aussichtslos sein.

N. 25. Ihrem Aufenthalt im Danziger Gebiet steht nichts im Wege; Sie müssen dort nur eine Wohnung oder Unterkunft haben und den Nachweis erbringen, daß Sie sich dort zu ernähren imstande sind.

„Olympiade." 1. Ohne nähere Angabe darüber, für welche Art die Kosten aufgebracht werden sollen, sind wir nicht in der Lage, Auskunft zu erteilen. 2. Die Tantieme wird nur einmal versteuert, und zwar wird der Betrag in dem Monat, in dem sie gezahlt wird, zu dem Gehalt zugerechnet, so daß sich der Steuerprozentsatz naturgemäß erhöhen muß. Aber wie gesagt: nur für den einen Monat; in den anderen Monaten kann die Tantieme keine Rolle spielen. 3. Zum Mitbieten bei der Versteigerung des Gebäudes sind Sie durchaus berechtigt und brauchen dazu keine besondere Genehmigung. Nur Ausländer brauchen zum Grundstückserwerb eine Genehmigung.

Vorzugsrente. 1. Sie müssen, wenn Sie eine Vorzugsrente erlangen wollen, einen entsprechend begründeten Antrag an die Reichsschuldenverwaltung stellen, und zwar empfiehlt es sich, diesen Antrag durch das deutsche Generalkonsulat in Posen zu stellen. Von dort wird Ihnen dann ein Formular zur Ausfüllung übersandt. Die Vorzugsrente wird Ihnen nur gewährt, wenn Sie bedürftig sind, d. h. wenn Ihr Jahreseinkommen 1000 Reichsmark nicht übersteigt. Soll Ihnen die Vorzugsrente gewährt werden, dann müssen Sie auf das Auslosungsrecht für die Zeit des Bezugs der Rente verzichten und der Reichsschuldenverwaltung den Auslosungsschein einsenden. Zu letzterem brauchen Sie heute in Polen die Genehmigung der Devisenkommission. Die Vorzugsrente beträgt 80 Prozent des Nennbetrages des Auslosungsrechts, auf Grund dessen sie gewährt wird; der Betrag erhöht sich für Sie um 50 Prozent, da Sie das 60. Lebensjahr bereits überschritten haben. Bei Ihrem Ableben erlischt natürlich die Rente, aber das Auslosungsrecht, auf Grund dessen Sie die Rente erlangt haben, geht auf Ihre Erben über, wenn Sie nicht zur Erlangung einer Erhöhung der Rente um 25 Prozent auf das Auslosungsrecht überhaupt verzichtet und Anleiheablösung in derselben Höhe auf das Reich übertragen haben. 2. Wenn Sie sich von Ihren Verwandten in Berlin gebrauchte Sachen zollfrei senden lassen wollen, dann müssen Sie von Ihrer Heimatsbehörde (Polizei) in Polen eine Bescheinigung darüber erbitten, daß Sie bedürftig sind. Diese Bescheinigung müssen Sie Ihren Verwandten in Berlin einsenden, und diese müssen Sie dem polnischen Konsulat in Berlin zur Genehmigung resp. Beglaubigung vorlegen — gleichzeitig mit einem Verzeichnis der zu versendenden Sachen. Dieses Schriftstück muß dann der Sendung beigefügt werden, und auf Grund dieses Ausweises geht Ihnen dann die Sendung zollfrei zu.

Anna. Wenn die Exmission aus einer Wohnung von einem oder zwei Zimmern verfügt worden ist wegen rückständiger Miete, so hat sie kraft Gesetzes zu unterbleiben, gemäß Art. 3, Abs. 10, lit. 2. des Dekrets vom 14. November 1935.

E. Z. 20. Bei Einkommen nach Teil I des Gesetzes, d. h. aus Grundstücken, gewerblichen Unternehmungen, Kapitalien usw., beginnt die Steuerpflicht mit einem Einkommen von 1500 Złoty jährlich, dagegen bei Einkommen nach Teil II des Gesetzes, d. h. aus Gehalt, Arbeitslohn, Pensionen usw., erst, wenn das Jahreseinkommen mehr als 1500 Złoty beträgt. In ersterem Falle wird in der Steuerskala für jede Einkommenstufe der Steuerbetrag angegeben, im zweiten Falle bemißt sich das Einkommen nach Prozentsätzen.

Olympia-Rundschau

Harte Kämpfe im Olympia-Stadion:

Wieder eine Gold-Medaille für Deutschland.

Der zweite Wettkampftag.

Die mitreißenden Ereignisse des ersten olympischen Kampftages haben eine Begeisterung entzündet, die sich auch auf die vielen Tausende und Abertausende übertragen hat, denen es nicht vergönnt ist, den einzigartigen Kämpfen auf den verschiedenen Plätzen beizuwohnen.

Für den Montag vormittag waren nur wenige Kämpfe angesetzt. Im Tennis-Stadion hatten schon zu früher Stunde die Modernen Fünfkämpfer mit der zweiten Übung, dem Degenfechten, begonnen. In der Deutschland-Halle setzten die Ringer auf zwei Matten ihre Ausscheidungen in den Freistilkämpfen fort.

Im Olympischen Stadion war die

Ausscheidung der Hammerwerfer

im Gange. Für diesen einzigen Leichtathletik-Wettbewerb waren angesichts der unsicheren Witterung nur wenige Zuschauer erschienen. Auf dem sattgrünen Rasen hoben sich zwei überschneidende Sektoren heraus, an ihrem Winkelpunkt standen die käfigähnlichen Schutzgitter, die die Wurfkreise umrahmten.

Unter Anführung des Italieners Giovanni Cantagalli betraten die Hammerwerfer im Gänsemarsch den Innenraum. Von den 31 Gemeldeten sind Dr. Pistor-Österreich, die Schweizer Wehrli und Grütter, und der Franzose Saint Pe nicht am Start.

Unter großem Jubel der rund 50 000 Zuschauer vollbrachten alle drei Deutschen das Glanzstück, mit dem ersten Wurf die rotabgesetzte Mindestmarke zu schaffen. Blask erschien ruhig und beherrscht im Wurfkreis, man merkte ihm die Konzentration und Sicherheit an, er war seiner Sache gewiß. Mit annähernd 50 Metern legte er eine der besten Leistungen hin, wurde aber schon bald von Meister Hein, dem ein lebhaftes „Hummel, Hummel" entgegenklang mit einem Wurf von über 51 Metern übertroffen. Als Letzter des Teilnehmerfeldes stellte sich Greulich, auch er im dunkelbraunen Trainingsanzug, mit einem dicken Lederhandschuh an der linken Hand, den außer den Deutschen nur noch die Finnen tragen. Ungefähr zwei Meter jenseits der entscheidenden Marke kam seine Kugel auf. Außer den Deutschen hinterließen die Schweden Warngard und Jansson den besten Eindruck. Die beste Leistung in den beiden letzten Durchgängen erzielte der Franzose Joseph Wirtz, der vollkommen ruhig und beherrscht den Hammer beim allerletzten Wurf an die 50 Meter-Marke heranbrachte. Großes Bedauern löste es aus, als der Österreicher Janusch ausschied, der beim Betreten des Wurfkreises immer herzlichen Beifall empfing. Kaum hatten die Teilnehmer das Feld geräumt, als ein starker Platzregen hereinbrach, der die Zuschauer fluchtartig den gedeckten Wandelgang zwischen dem Unterring und der Obertribüne aufsuchen ließ.

Wieder 100 000 im Stadion.

Am Nachmittag entluden sich aus den grauen Wolken vereinzelte Regenschauer, aber zum Beginn der Hauptkämpfe blieb es trocken, wenn auch der Himmel ein grämliches Gesicht zeigte. Das weiterhin regendrohende Wetter tat der Begeisterung der Besucher keinen Abbruch. Frühzeitig fanden sich die Karteninhaber ein und innerhalb kurzer Zeit waren wieder alle Plätze besetzt. Den Wettkämpfen voran ging die olympische Siegerehrung für die Preisträger der am Vortage ermittelten Sieger im Gewichtheben der Federgewichtsklasse. Auf das Podest traten der Olympiasieger Terlazzo, zu seinen Seiten stellten sich die Ägypter Soliman und Shams auf. Die Musikkapelle intonierte die amerikanische Nationalhymne. Anschließend fand die gleiche Zeremonie für die ersten drei der Leichtgewichtsklasse, den Ägypter Mohamed Ahmed Mesbah als Sieger, den Österreicher Robert Fein als zweiten und den Deutschen Karl Jansen, der einen Sonderbeifall einheimste, als dritten statt. Die ägyptische Hymne klang auf. Graf Baillet-Latour und Exzellenz Lewald verteilten die Medaillen und drückten den Athleten die Siegerkränze auf.

Der Kampfbahn hatte der Regen nichts anhaben können. Waren schon vorher bei dem stärksten Guß weder Wasserlachen noch Pfützen zu erkennen, so trocknete die Lauffläche im Nu ab und auch in dem herrlichen Rasenteppich war das Naß sofort versickert. Die Anlage hatte ihre erste Regenprobe während des olympischen Kampfes glänzend bestanden. Während des Vorkampfes zum Hammerwerfen traf

der Führer

ein, von den Hunderttausend wieder jubelnd begrüßt.

Der Wind hat nach Westen gedreht, die Flamme des Olympischen Feuers lodert und züngelt in das Stadion hinein. Auf dem Polofeld beginnt der erste Ausscheidungskampf vor einer stattlichen Zahl von Zuschauern, die ihr Kommen nicht bereut haben werden, denn das schnelle Spiel der Reiter auf den wendigen Ponies weiß zu fesseln.

In der Begleitung des Führers, der vom Reichsinnenminister Dr. Frick und Staatssekretär Pfundtner empfangen wurde, waren Staatssekretär a. D. Exz. Lewald, Reichssportführer von Tschammer und Osten, die Reichsleiter Bouhler, Bormann, Schwarz, Dr. Dietrich, die Reichsstatthalter Mutschmann und Sauckel, Generaladmiral Raeder, die Gauleiter Koch und Streicher, Obergruppenführer Brückner, Staatskommissar Dr. Lippert, der Chef der Ordnungspolizei General Daluege, sowie der Chef der Sicherheitspolizei, SS-Gruppenführer Heydrich.

Blask und Hein in der Entscheidung.

Einen ganz großartigen Kampf lieferten sich die 17 Hammerwerfer, die am Vormittag durch das Erreichen der Qualifikationsweite von 46 Metern in den Vorkampf gekommen waren. Schon nach dem ersten Durchgang lagen die beiden Deutschen Blask und Hein in Führung, Blask war auf 52,55 m gekommen, knapp dahinter folgte der Hamburger Meister Hein mit 52,13 m vor dem ausgezeichneten Schweden Warngard. Von sechs Werfern, deren Würfe über 50 m lagen, waren allein drei Deutsche, da auch der Mannheimer Greulich mit 50,19 m eine ausgezeichnete Form an den Tag legte. Wie gefährlich der mittelgroße Schwede war, bewies er gleich im zweiten Durchgang, wo er sich mit 52,98 m vor das gesamte Feld legte. Nicht lange aber sollte die Freude der stürmisch ihre Landsleute anfeuernden 10 000 Schweden dauern. Blask ergriff in Trainighose und Trikot ruhig und beherrscht das Gerät und schleuderte es überaus kraftvoll durch die Luft. Langsam stieg die Kugel, um weit hinter der weiß markierten 50-m-Marke zu landen. Endloser Jubel und immer wieder einsetzende Sprech-Chöre „Bravo Blask!", als der Lautsprecher verkündet:

Blask 55,04 Meter, neuer deutscher und olympischer Rekord.

Dieser prächtige Wurf lag um 30 Zentimeter über dem seit 1912 von dem Amerikaner McGrath gehaltenen olympischen Rekord. Blask wurde mit dieser Weite während des ganzen Vorkampfes nicht mehr erreicht, auch nicht von Warngard, der sich mit 54,03 Meter im dritten Durchgang den zweiten Platz vor Hein (52,44 Meter) erkämpfte. Greulich schied mit 50,61 Meter als Siebenter aus.

Hein und Blask siegen.

In der Entscheidung des Hammerwerfens, der ersten des zweiten Tages, kam Deutschland in Anwesenheit des Führers vor 100 000 Zuschauern wieder zu einem Doppelerfolg. Karl Hein holte sich mit 56,49 Meter die Goldene Medaille und schuf damit gleichzeitig neuen olympischen und deutschen Rekord. Die Silberne Medaille fiel an den Königsberger Blask mit 55,04 Meter, Dritter wurde Warngard-Schweden mit 54,83 Meter.

So hart der Kampf schon vorher war, brachte doch erst der dritte Durchgang die Entscheidung. Den nervenaufreibenden Zweikampf Hein—Warngard entschied schließlich der große, körperlich aber durchaus nicht überstarke Hamburger zu seinen Gunsten. Mit bewundernswürdiger Konzentration und letzter Sammlung riß er die Kugel aus dem Wurfkreis und mit der einen Sturm der Begeisterung hervorrufenden Weite von 56,49 Metern übertraf er seine wenige Minuten vorher aufgestellten Rekordmarken und sicherte sich damit endgültig die Goldmedaille vor dem „ewigen Zweiten" Blask, der mit 55,04 Meter den Schweden Warngard auf den dritten Platz verwies. Ein ganz großartiger Erfolg der deutschen Hammerwerfer, die bis vor rund zwei Jahren noch Mühe hatten, überhaupt über 48 Meter zu kommen. Nicht zuletzt ist es auch ein schöner Erfolg des deutschen Sportlehrers Christmann, der unsere Werfer auf die Spiele vorbereitete.

Owens schnellster Sprinter der Welt.

Doppelsieg der Amerikaner.

Das Platzpersonal ist nach den Vorläufen der Frauen in eifriger Tätigkeit. Die 3000 Meter-Hindernis-Bahn ist abgesteckt, der Graben an der Ostseite unterhalb der Anzeigetafel mit Wasser gefüllt. Die in jeder Runde zu nehmenden drei Hürden stehen bereit. Mit besonderer Sorgfalt wird die 100 Meter-Gerade hergerichtet. Jede Bahn wird fein geharkt, die Linien nachgezogen und inzwischen gehen die drei Amerikaner in ihren blauen Trainigsanzügen in kurzen Sprints noch einmal die Fläche herunter.

Die Spannung teilt sich dem Publikum mit, als die Auslosung der Startbahnen von innen nach außen: Owens, Strandberg, Borchmeyer, Osendarp, Wykoff und Metcalfe bekannt gegeben wird. Unruhig trippeln die Sechs hin und her, dazwischen fallen die Schlachtrufe der die Ränge füllenden Zuschauer. Alle Teilnehmer schütteln sich noch die Hände, dann gehen sie in den Startlöchern in die Knie. Atemlose Stille herrscht, als Miller die Pistole hebt. Endlos lang scheint die Zeit zwischen Kommando und Schuß.

Da — wie ein Mann sind Alle mit dem Knall aus den Löchern. Owens liegt mit den ersten Metern sofort an der Spitze. Außen stürmt Metcalfe dahin, während im Mittelfelde mit Ausnahme Strandbergs, der sich beim Antritt verletzt hat, alle gleichauf liegen. Die beiden Schwarzen rasen vor dem Felde einher, ein ohrenbetäubendes Rufen und Schreien erfüllt die Kampfbahn. Immer noch liegt Owens vorne, doch kommt zum Schluß mit einer fabelhaften Endgeschwindigkeit sein Landsmann Metcalfe stark auf und rückt ihm näher als erwartet. Mit 10,3 Sek. stellte Owens abermals die Weltbestleistung ein, 10,4 Sek. wurden für Metcalfe gestoppt. Hinter ihnen spielte sich ein äußerst erbitterter Kampf um die Plätze ab, in dem Hollands Vertreter Osendarp knapp aber klar vor dem dritten Amerikaner Frank Wykoff, dem Deutschen Erich Borchmeyer und dem Schweden Strandberg die Oberhand behält.

*

Jansen—Deutschland erringt Bronzemedaille.

Hatte man geglaubt, daß nach den prächtigen Leistungen im Federgewicht bei den Entscheidungskämpfen der Gewichtheber eine Steigerung nicht mehr möglich sei, so war man irriger Auffassung. Im Wettbewerb der Leichtgewichtler gab es einen unerhört spannenden Endkampf. Der Österreicher Fein war in Führung gegangen, nachdem er im Drücken 105 Kilogramm und im Reißen 100 Kilogramm bewältigte, während der Ägypter Mohammed Ahmed Mesbah nur $92\frac{1}{2}$ Kilogramm und 105 Kilogramm schaffte. Das Stoßen mußte die Entscheidung bringen. Fein kam bis auf $137\frac{1}{2}$ Kilogramm, der Ägypter bereits beim zweiten Versuch auf $142\frac{1}{2}$ Kilogramm. Unter ungeheurer Spannug sämtlicher Zuschauer bewältigte er dann auch noch 145 Kilogramm und hatte damit die gleiche Kilozahl im Gesamt, wie der Österreicher

Den Weltrekord hatte er selbst bisher mit 337,5 Kg. inne, den Olympischen Rekord der Franzose Duverger mit 325 Kg. Die 145 Kg. im Stoßen bedeuten gleichfalls eine neue Weltbestleistung, die bisher sein Landsmann Attia mit 141,5 Kg. hielt.

Hinter dem Österreicher Fein belegte der Deutsche Karl Jansen mit 327,5 Kg. einwandfrei den dritten Platz, gefolgt von seinem Landsmann Karl Schwitalle, John Basil Terpak-USA und Ibrahim Masoud el Sayed mit je 322,5 Kg. Das Körpergewicht entschied zugunsten des Deutschen, während der Ägypter sich mit dem sechsten Platz begnügen mußte.

Die übrigen Ergebnisse

des zweiten Kampftages.

100 Meter Vorlauf (Frauen): 1. Helen Stephens (USA) 11,4 Sekunden (Weltrekord). 2. Dolson (Kanada). 3. Neumann (Österreich).

Polo: Mexiko—Großbritannien — nach dem vierten Spielabschnitt für England mit 7:4 Toren.

400 Meter Hürden:

1. Vorlauf: 1 Kovacs (Ungarn) 53,7; 2. Bosmans (Belgien) 53,8; 3. Joye (Frankreich) 54,4; 4. Fukuda (Japan) 56,8.

2. Vorlauf: 1. Nottbrock (Deutschland) 54,7; 2. Shofield (USA) 54,8; 3. Facelli (Italien) 55,1; 4. Worall (Kanada) 55,5; 5. Gaillard (Frankreich) 56,4; 6. Banscak (Jugoslawien) 61,5.

3. Vorlauf: 1. White (Philippinen) 53,4; 2. Icaring (Kanada) 54,3; 3. Watson (Australien) 54,5; 4. Ichihara (Japan) 54,7; 5. Skiadas (Griechenland) 55,3; 6. Mori (Italien) 55,6.

4. Vorlauf: 1. Patterson (USA) 54,4; 2. Lavenas (Argentinien) 54,5; 3. Scheele (Deutschland) 54,6. 4. Ridi (Italien) 55,5; 5. Malasig (Philippinen) 56,1

6. Vorlauf: 1. Hardin (USA) 53,9; 2. Kürten (Deutschland) 54,6; 3. Leitner (Österreich) 54,9; 4. Berndt (Tschechoslowakei) 57,6; 5. Sheffield (Großbritannien) 58,1 Sekunden.

Fußball-Vorrunde: Italien—USA 1 : 0 (0 : 0). Norwegen—Türkei 4 : 0 (1 : 0).

Ausschneiden! **Aufheben!**

Tabelle der Olympia-Entscheidungen.

Hochsprung Männer:

1. C. C. Johnson (USA)	2,03	Meter (Olymp. Rekord)
2. D. D. Albritton (USA)	2,00	"
3. D. P. Thurber (USA)	2,00	"
4. K. Kotkas (Finnland)	2,00	"
5. K. Yata (Japan)	1,97	"

6.—9 Kalima (Finnland; Asakuma (Japan); Tanaka (Japan); Gustav Weinkötz (Deutschland) je 1,94 Meter.

Speerwerfen Frauen:

1. T. Fleischer (Deutschland)	45,18	Meter (Olymp. Rekord)
2. L. Krüger (Deutschland)	43,29	"
3. M. Kwaśniewska (Polen)	41,80	"
4. H. Bauma (Österreich)	41,66	"
5. S. Yamamoto (Japan	41,45	"
6. L. Eberhardt (Deutschl.)	41,37	"

10 000-Meter-Lauf:

1. Ilmari Salminen (Finnland)	30:15,4	Min.
2. Arvo Askola (Finnland)	30:15,6	"
3. Volmar Iso-Hollo (Finnland)	30:20,2	"
4. Kohei Murakoso (Japan)	30:25,0	"
5. J. A. Burns (Großbritannien)	30:28,2	"
6. J. C. Zabala (Argentinien)	31:22,0	"

7. Gebhardt (Deutschland) 31:29,6 Min.; 8. Lash (USA) 31:39,4 Min.; 9. Rasdal (Norwegen) 31:40,4 Min.; 10. Siefert (Dänemark) 31:52,6 Min.; 11. Beviacqua (Italien) 31:57,0 Min.; 12. Kelen (Ungarn) 32:01,0 Min.; 13. Sundesson (Schweden) 32:11,8 Min.; 14. Noji (Polen) 32:13,0 Min.; 15. Wöber (Österreich) 32:22,0 Min.; 16. Pentti (USA) 32:23,0 Min.;

Kugelstoßen Männer:

1. H. Woellke (Deutschland)	16,20	Meter (Olymp. Rekord)
2. S. Bärlund (Finnland)	16,12	"
3. G. Stöck (Deutschland)	15,66	"
4. S. H. Francis (USA)	15,45	"
5. J. Torrance (USA)	15,38	"
6. D. N. Zaitz (USA)	15,32	"

*

Gewichtheben.

Leichtgewicht:

	Gesamt	Drücken	Reißen	Stoßen
1. Mohammed Ahmed Mesbah (Ägypten)	342,5	92,5	105	145
2. Robert Fein (Österreich)	342,5	105	100	137,5
3. Karl Jansen (Deutschland)	327,5	95	100	132,5
4. Karl Schwitalle (Deutschland)	322,5	95	100	127,5
5. John Basil Terpak (USA)	322,5	97,5	100	125
6. Ibrahim Masoud El Sayed (Ägypten)	322,5	90	100	132,5

Federgewicht:

	Gesamt	Drücken	Reißen	Stoßen
1. Anthony Terlazzo (USA)	312,5	92,5	97,5	122,5
2. Saleh Mohammed Soliman (Ägypten)	305	85	95	125
3. Ibrahim A. M. Shams (Ägypten)	300	80	95	125
4. Anton Richter (Österreich)	297,5	80	97,5	120
5. Georg Liebsch (Deutschland)	290	92,5	90	107,5
6. John Terry (USA)	287,5	75	92,5	120

100 Meter-Lauf:

1. Jesse Owens (USA)	10,3	Sekunden
2. Ralph Metcalfe (USA)	10,4	"
3. Martinus Osendarp (Holland)	10,5	"
4. Frank Wykoff (USA)		
5. Erich Borchmeyer (Deutschland)		
6. Hans Lennart Strandberg (Schweden).		

*

Stand der Nationen.

Punktzählung: I. Platz = 7 Punkte, II. Platz = 5 Punkte, III. Platz = 4 Punkte, IV. Platz = 3 Punkte, V. Platz = 2 Punkte, VI. Platz = 1 Punkt.

Land	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	Punkte
1. USA	3	2	1	2	3	3	50
2. Deutschland	3	2	2	1	2	2	$47\frac{1}{4}$*
3. Finnland	1	2	1	2	—	1	$27\frac{1}{4}$
4. Aegypten	1	1	1	—	—	1	17
5. Oesterreich	—	1	—	2	—	—	11
6. Japan	—	—	—	1	1	2	$5\frac{1}{2}$
7. Schweden	—	—	1	—	—	1	5
8. Holland	—	—	1	—	—	—	4
9. Polen	—	—	1	—	—	—	4
10. England	—	—	—	—	1	—	2
11. Argentinien	—	—	—	—	—	1	1

* Durch die Teilung des 6. Platzes im Hochsprung unter vier Bewerber ergaben sich die Viertelpunkte bzw. bei Japan der halbe Punkt.

Wirtschaftliche Rundschau.

„Organisation".

Unter dieser Überschrift schreibt Kastenholz im „Berliner Tageblatt" über die Lage der Wirtschaft in Deutschland:

In seinem jüngsten Bericht über die Lage der deutschen Wirtschaft hat der Wirtschaftsattaché der Britischen Botschaft in Berlin auf einen merkwürdigen Gegensatz hingewiesen: der Ausländer empfinde so oft einen so starken Eindruck von der Fülle des deutschen sozialen Bildes, die Deutschen aber fühlten sich als eine verhältnismäßig arme und bedrückte Nation.

Das erste ist zweifellos richtig; gerade in diesen Tagen ist wohl besonders viel Gelegenheit zu solchen Eindrücken, und zwar keineswegs etwa nur in Berlin; wobei zu bemerken ist, daß diese „Fülle des sozialen Bildes" nicht etwa den Charakter einer Art wohlsituierter Behäbigkeit zeigt, sondern den Schwung allgemein erhöhter Tätigkeit.

Reichtum und Wille.

Der zweite Satz der Antithese ist ebenfalls richtig, aber nur bedingt. Der einzelne Deutsche hat keineswegs so ohne weiteres das Gefühl, verhältnismäßig arm und bedrückt zu sein. Es ist zuzugeben, daß er aus Mangel an persönlicher vergleichender Anschauung öfters, als gut ist, dazu neigt, die Höhe seines eigenen Lebens-Standards zu unterschätzen. Das hindert jedoch nicht die allgemein gehobene Stimmung, anknüpfend an die wiedergewonnene wirtschaftliche Aktivität und die Wiederkehr politischer nationaler Kraft. Man darf eben nicht vergessen, daß der normale Deutsche einen „unverbesserlichen" Hang zur werkenden Arbeit an sich hat. Die Mobilmachung dieses Nationaltriebes verstanden zu haben, gehört zu den tiefsten Weisheiten des neuen Reiches. Es ist freilich keine internationale, sondern eine eigentümlich deutsche Weisheit.

Aber natürlich hat der Deutsche ein lebhaftes Gefühl für unsere Armut an Geldkapital sowohl wie an Rohstoffen im Vergleich mit den anderen großen Industrieländern, und dafür, ob politische und wirtschaftliche Widerstände von außen her die Form einer Bedrückung behalten oder annehmen. Nur ein Beispiel: Für den Schluß der Vorkriegszeit wurde das Volksvermögen pro Kopf der Bevölkerung wie folgt geschätzt (in Mark): USA 8200, England 6400, Frankreich 6000, Deutschland 4650. Es war für uns schon damals kein sehr günstiges Verhältnis. Weltkrieg, Inflation, Reparationen haben das Verhältnis bestimmt nur zu unseren Ungunsten verschlechtern können.

Der Kontrast zwischen Fülle des Lebens und Empfindung der Enge ist also in gewissem Sinne durchaus vorhanden. Wie kommen wir trotzdem zurecht? Oder besser, wie erklärt sich dieser scheinbare Widerspruch? Der britische Verfasser des eingangs erwähnten Berichts sieht die Erklärung in dem Talent des Deutschen für soziale Gesetzgebung, für kollektive Organisation und in dem hohen Stand der Erziehung. Das hat der Berichterstatter nicht ganz falsch gesehen. Tatsächlich findet bei uns eine weitgehende Vertretung spärlich vorhandener materieller Güter durch Organisation, durch Steuerung, durch ideelles Kapital statt. Wobei man nicht übersehen darf, daß der Einschuß an ideellem Kapital, d. h. an Mut, Überlegung und persönlicher Arbeit immer und überall das Grundelement echten wirtschaftlichen Fortschritts ist. Ein wichtiger Teil dieses durch Organisation repräsentierten ideellen deutschen Kapitals ist die schon erwähnte Mobilisierung der natürlichen deutschen Arbeitslust.

Wir sind uns in Deutschland sehr genau bewußt, daß das Talent des „Organisierens" nicht nur seine Licht-, sondern auch seine Schattenseiten hat. Es besteht immer wieder (und muß auch tatsächlich immer in regelmäßigen Abständen bekämpft werden) die Gefahr, daß jener Teil der Lust zum Werken an sich, der auf das Organisieren hinausläuft, sich selbständig macht, daß unter Heranziehung zahlreicher Angestellter Apparate sich entwickeln, von denen große Teile eigentlich sozusagen nur um ihrer selbst willen existieren. Man wird gern sagen, auch organisierte Armut bleibe eben Armut; aber sicherlich sind gesteuerte bescheidene Mittel besser als zersplitterte bescheidene Mittel. Und die Gefahr ist keine Gefahr mehr, sobald man sie kennt. Gerade in Deutschland, dem typischen Lande der Individualisten, ist die Kritik an Überorganisation, an Bureaukratisierung jeder Art von jeher wie heute besonders wachsam. Beleg dafür ist u. a. die jüngste Neuregelung der Organisation der gewerblichen Wirtschaft durch den Reichswirtschaftsminister.

Daß dergleichen oft vom beobachtenden Ausländer nicht ganz klar erfaßt wird, hat neben anderen Ursachen seinen besonderen Grund auch darin, daß das organisatorische, das regulierende Steuern in Deutschland nicht nur den Bedürfnissen des Augenblicks dient. Wir sind als politische und wirtschaftspolitische Nation das jüngste der großen Industrieländer, etwa ebenso jung wie die USA, aber mit einem kleinen Bruchteil der Rohstoffreichtümer dieses Landes. Wir haben keine Zeit zu verlieren, wir haben Zeit nachzuholen; und zwar doppelt: die Zeit vor 1850 und die Zeit von 1914 bis 1933. Der Kriegsausgang insbesondere, und was daraus gemacht wurde, hat uns ein hohes Tempo auferlegt, wenn wir als Nation in Form bleiben wollen. So ergibt sich ein Bild, das von außen vielleicht nicht immer leicht übersichtlich ist: Wir finden uns veranlaßt, Dinge zu organisieren, die in manchem Lande draußen, z. B. in England, seit vielen Generationen politische oder wirtschaftspolitische Selbstverständlichkeiten sind, sozusagen automatisch funktionieren — auf der anderen Seite ist eine Reihe von Tatsachen, z. B. auf sozialpolitischem Gebiet, bei uns durchaus selbstverständlich, während man sie draußen vielfach überhaupt nicht kennt.

Bei der Einordnung dieses Bildes in das wirtschaftliche und historische Vorstellungsgefüge des Ausländers ergeben sich offensichtlich leicht Überschneidungen und Verzerrungen für das Verständnis; beispielsweise was die wirtschaftliche Stellung und das Verbrauchsniveau des Arbeiters betrifft. Der mehrfach erwähnte Berichterstatter der Britischen Botschaft empfindet dies wohl; so weist er unter anderem darauf hin, daß die statistischen Angaben über in- und ausländische Preise und Löhne deshalb einen ziemlich unzuverlässigen Vergleich bieten, weil die sozialen Verhältnisse in Deutschland eine Reihe von Dingen von Staats wegen sichern, die in anderen Ländern aus dem Einzeleinkommen bestritten werden müssen. Eine typische Form der organisatorischen Verstärkung an sich beschränkter Mittel. Die jüngste Erschließungsform dieser Methode ist die Einrichtung, die wir „Kraft durch Freude" nennen, und die im Zusammenhang steht mit der Notwendigkeit, trotz der durch Staatsantrieb aufsteigenden Konjunktur an dem Grundsatz Stabilität der Lohnsätze festzuhalten. Nun wird durch die genannte Einrichtung ein Betrag von Geldmitteln in eine Form von zusätzlichen Naturallöhnen umgesetzt, der auf den Kopf umgelegt und ausbezahlt, nicht entfernt einen solchen persönlichen Mehrverbrauch finanzieren könnte.

Zweierlei Uniform.

Es mag die Versuchung bestehen, solche Organisation vom Standpunkt des Individualismus aus zu kritisieren, zu sagen: Organisation ist Gleichförmigkeit, ist Uniform. Aber dem wäre eine merkwürdige Beobachtung entgegenzuhalten: Wir sind in Deutschland genötigt, um mit mäßigen Mitteln haushälterisch und doch wirkungsvoll zu arbeiten, gewisse Teile des Konsums einheitlich zu steuern; wir finden das auch politisch zweckmäßig, um das noch so junge Gemeinschaftsbewußtsein zu pflegen und zu stärken; wir sehen aber gleichzeitig draußen, wie auf vielen Gebieten des wirtschaftlichen Verbrauchs die juristisch freiheitliche Verbrauchsgestaltung für uns nicht leicht zu verstehende Gleichförmigkeiten produziert. Das gilt sogar für höchstentwickelte Länder wie Frankreich, England, USA und andere. Ein wenig übertrieben ausgedrückt, könnte man sagen: Was hier aus einer ernsten wirtschaftlichen Enge heraus als bescheidene Einschränkung eines sehr stark ausgeprägten Individualismus sich ergibt, ist dort auf altgesicherten Wirtschaftsgrundlagen und bei nicht ganz so starkem Individualismus selbstverständliche Gewohnheit und Sitte.

Das führt zu dem vielbesprochenen, auch vom Ausland aufaufmerksam beachteten Thema der sogenannten „Verbrauchslenkung" in Deutschland. Gern werden dafür kleine Beispiele aus dem täglichen Leben angeführt; man weist auf den Eintopfsonntag hin, man erinnert an die Propaganda für einen stärkeren Fischverbrauch, eine Propaganda, die in der Tat schon erfreuliche, aber noch keineswegs hinreichende Erfolge gebracht hat. Aber man wird dabei lebhaft daran denken müssen, welch große Rolle im französischen Mittel- und Kleinhaushalt, vor allem in der Provinz, der „pot-au-feu" spielt, der Suppentopf, wie er bei uns vielleicht genannt werden würde. Und ebenso an den althergebrachten, bei der geographischen Lage sehr natürlichen, unsere Verhältnisse weit übersteigenden Fischverbrauch in England; ganz zu schweigen von dem Beispiel der physisch so gesunden und fast auf jedem Leistungsgebiet so erfolgreichen Japaner, die den größten Teil ihres Verbrauchs an tierischem Eiweiß sozusagen „billig aus dem eigenen Meer" decken. Für uns dagegen ist jedes Kilogramm Fisch, das mehr verzehrt wird, eine kleine, aber äußerst summierfähige Devisenersparnis. Dort Tradition, hier — wenn man es durchaus so nennen will — „Organisation".

Der Weg zur Freiheit.

Das sind kleine Beispiele aus der Ebene des täglichen Verbrauchs des deutschen Menschen. Die tatsächlich schon vorhandene Verbrauslenkung umfaßt ein weit größeres Feld. Sie ist — siehe das Exempel der Fische — keineswegs ein Produkt von Autarkie-Ideen, sondern eine Funktion unseres Devisenaufkommens; dieses wiederum ist eine Funktion der Bereitwilligkeit des Auslandes, deutsche Waren zu kaufen. Wir sind weit davon entfernt, ausländische Güter abzulehnen, nur weil sie vom Ausland kommen; aber wir nehmen uns die Freiheit und organisieren es, solche ausländischen Güter zu bevorzugen, deren Bezug uns direkt oder indirekt die Rohstoffversorgung aus dem Ausland erleichtert. So beziehen wir auch heute noch eine Unmenge von Gütern vom Auslande, die wir, absolut gerechnet, durchaus entbehren könnten. Um aber in der Kontrahierung solcher Geschäfte nicht dauernd die Unterlegenen zu sein, mußte mit Veranlassung sein, die deutsche Rohstoffpolitik zu organisieren.

So entstand ein Bild, das man, sehr zugespitzt, etwa so beschreiben kann: Wir sind (in Devisen) ärmer als unsere auswärtigen Gläubiger hoffen, wir sind reicher (d. h. heute beweglicher) als unsere Lieferanten und Kunden manchmal rechnen. Dies ist die Wirkung der „Organisation". Organisation mag von außen her gesehen das Gesicht der Reglementierung tragen, von Deutschland aus gesehen, so paradox es klingen mag, ist sie eine Form des Vorstoßes zur Freiheit; damit eine der Voraussetzungen vernünftiger Verständigung der Völker.

Danzig, Jugoslawien, Bulgarien und Ungarn

in der polnischen Devisenbewirtschaftung bevorzugt.

Die polnische Devisenbewirtschaftungsstelle hat jetzt die Verfügung herausgegeben, die die Ausnahmen von der Beschränkung der Devisenfreigrenze für Reiseverkehr auf 200 Złoty regelt. Die Ausnahmen umfassen nur Danzig, Bulgarien, Jugoslawien und Ungarn. Für Danzig ist die monatliche Quote auf 500 Złoty oder den Gegenwert in Danziger Zahlungsmitteln festgesetzt. Die Summe kann auf einmal oder in einzelnen Teilen im Laufe des Monats ausgeführt werden. Es genügt die Legitimation durch Personalausweis.

Für Bulgarien, Jugoslawien und Ungarn ist für die Ausfuhrgenehmigung von Geld ein Auslandspaß vorzulegen, der nur zur Ausreise nach den drei genannten Ländern berechtigt. Die Reisenden erhalten Kreditbriefe ausgestellt und zwar: für Jugoslawien den Gegenwert von 950 Złoty in Dinar, für Bulgarien den Gegenwert von 500 Złoty in Lewa und für Ungarn den Gegenwert von 600 Złoty in Pengö. Außerdem können aber in die genannten drei Länder ohne Rücksicht auf die Höhe des Kreditbriefs Zahlungsmittel im Werte von 50 Złoty mitgeführt werden.

Will jemand nach Danzig, Jugoslawien, Bulgarien und Ungarn mehr als die angegebenen Beträge mitführen, so muß er einen Antrag bei der Devisenkommission stellen, die bei ausreichender Begründung die Genehmigung zur Mitführung höherer Beträge erteilen kann.

Der Danzig-polnische Devisenverkehr.

(Von unserm Danziger Mitarbeiter.)

Es konnte nicht ausbleiben, daß es auch nach dem Zoppoter Devisen-Abkommen vom 9. Juni 1936 noch zu manchen Zweifelsfragen im Danzig-polnischen Devisenverkehr kommt; es muß aber gesagt werden, daß der in dem Übereinkommen vorgesehene Danzig-polnische Devisenausschuß schnell maßgebliche Regelungen zur reibungslosen Abwicklung des Verkehrs getroffen hat. Er hat sich wiederholt mit solchen Zweifelsfragen, zuletzt noch Ende Juli befaßt und übergibt die folgenden Entscheidungen der Öffentlichkeit:

1. Betr. PKO-Konten.

Freie Konten bei der PKO werden durch die polnischen Devisenbewirtschaftungsbestimmungen nicht beeinträchtigt. Sie werden auch nicht in Daki-Konten umgewandelt. Soweit irrtümlich eine Veränderung zum Nachteil der Kontoinhaber erfolgt ist, wird eine Berichtigung alsbald erfolgen.

Da die PKO ebenso wie die anderen Devisenbanken freie Konten nur für Geldinstitute führt, müssen die freien Konten der in Danzig ansässigen Personen oder Firmen, die nicht Geldinstitute sind, auf die betr. Geldinstitute übertragen werden.

2. Einzahlungen auf Daki-Konten.

Bei der Einzahlung auf Daki-Konten genügt, daß der Einzahlende allgemein angibt, oder vermerkt, daß die Zahlung betrifft z. B. „Warenbezug", Rentenzahlung", „Lizenzgebühr", „Darlehnszinsen" oder ähnliche allgemeine Erklärungen. Die Angabe einer weitergehenden Erklärung oder gar die Beibringung von Papieren, Rechnungen, Dokumenten oder dergleichen darf nicht gefordert werden.

3. Export-Valuta-Bescheinigungen für Waren, die vor Inkrafttreten der polnischen Devisenbewirtschaftung bereits ganz oder teilweise bezahlt, jedoch nicht nach Danzig verbracht worden sind.

Für Waren, die vor Inkrafttreten der polnischen Devisenbewirtschaftung bereits ganz oder teilweise bezahlt, jedoch nich nach Danzig verbracht worden sind, entfällt eine Devisenablieferungspflicht in Höhe des bereits gezahlten Betrages, der im Einzelfalle nachzuweisen ist.

4. Schiffsproviant.

Hinsichtlich der Valuta-Ablieferung für die Verproviantierung der nicht unter Danziger oder polnischer Flagge fahrenden Schiffe gilt ein erleichtertes Verfahren. Nähere Auskünfte erteilen die Zollämter.

5. Devisen für Nebenkosten.

Die Kammer für Außenhandel ist berechtigt, für die Deckung von Nebenkosten, die Danziger Firmen für polnische Auftraggeber in fremder Valuta übernommen haben (verauslagte Frachten, Abgaben pp.) verbindliche Devisenerwerbsgenehmigungen auszustellen.

6. Zuteilung von Devisen für Geschäftsbesorgungen für die polnische Wirtschaft.

Durch das Zoppoter Abkommen vom 9. Juni 1936 wird in keiner Weise die Möglichkeit ausgeschlossen, daß Danziger Firmen und Personen auch außerhalb der Bestimmungen des Zoppoter Abkommens mit Genehmigung der polnischen Devisenkommission Devisen zugeteilt erhalten. Insbesondere werden die Danziger Firmen oder Personen beim Inkasso für Lieferung zollausländischer Waren nach Polen nicht schlechter behandelt werden als die entsprechenden polnischen Firmen oder Personen.

Neue Devisenbanken.

Im „Monitor Polski" vom 1. August ist eine Bekanntmachung des Finanzministers erschienen, in der die Liste der Banken, die zum Handel mit ausländischen Zahlungsmitteln berechtigt sind, erweitert wird. Diese Berechtigungen haben jetzt erhalten: KKO der Stadt Gdingen, KKO der Stadt Teschen, KKO des Kreises Lubliniec und die Städtische Sparkasse in Lemberg (Lwów).

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 4. August auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 3. August. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,43, 89,61 — 89,25, Belgrad —, Berlin —.—, 213,98 — 212,92, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 360,45, 361,17 — 359,73, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 118,90, 119,19 — 118,61, London 26,62, 26,69 — 26,55, Newyork —,—, 5,32¹/₈ — 5,29⁵/₈, Oslo —,—, 134,13 — 133,47, Paris 35,01, 35,08 — 34,94, Prag 21,94, 21,98 — 21,90, Riga —, Sofia —, Stockholm 137,40, 137,73 — 137,07, Schweiz 173,28, 173,62 — 172,95, Helsingfors —,—, 11,77 — 11,71, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 41,95 — 41,75.

Berlin, 3. August. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,475—12,505, Holland 168,95—169,29, Norwegen 62,70 bis 62,82, Schweden 64,33—64,45, Belgien 41,94—42,02, Italien 19,57 bis 19,61, Frankreich 16,40—16,44, Schweiz 81,16—81,32, Prag 10,27 bis 10,29, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,80—46,90, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,29 Zł., dto. kleine 5,27 Zł., Kanada —.— Zł., 1 Pfd. Sterling 26,53 Zł., 100 Schweizer Frank 172,80 Zł., 100 französische Frank 34,92 Zł., 100 deutsche Reichsmark 140,00, in Gold 212,30 Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 19,80 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 359,45 Zł., Belgisch Belgas 89,30 Zł., ital. Lire 34,00 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 4. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 754 g/l. (128,1 f. h.), Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 451 g/l. (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen, neu	15 to	14.65	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen, neu	14.25—14.50	Weizenkleie, grob	10.75—11.00
Standardweizen	21.00—21.50	Gerstenkleie	11.50—12.50
a) Braugerste	—.—	Winterraps	30.00—32.00
b) Einheitsgerste	17.50—18.25	Rübsen	32.00—34.00
c) Sammelg. 114-115 P.	17.00—17.50	blauer Mohn	—.—
d) Wintergerste	—.—	Senf	—.—
Hafer	—.—	Leinsamen	—.—
Roggen-Auszugmehl 0-30%	24.00—24.50	Peluschken	—.—
Roggenm. I 0-50%	23.75—24.00	Wicken	—.—
" I 0-65%	22.50—23.00	Seradella	—.—
Roggenm. II 50-65%	19.00—19.75	Felderbsen	—.—
Roggen-nachmehl 0-95%	18.75—19.50	Viktoriaerbsen	22.00—25.00
" über 65%	17.75—18.75	Folgererbsen	21.00—23.00
Weiz.-Ausz. I 0-20%	34.75—36.75	blaue Lupinen	13.00—13.50
Weizenm. I A 0-45%	33.75—34.75	gelbe Lupinen	14.50—15.50
" I B 0-55%	33.00—34.00	Gelbklee, enthülst	—.—
" I C 0-60%	32.25—33.25	Weißklee	—.—
" I D 0-65%	31.25—32.25	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
" II A 20-55%	29.25—30.25	Rotklee, unger.	—.—
" II B 20-65%	28.75—29.75	Rotklee, gereinigt	—.—
" II C 45-55%	27.75—28.75	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
" II D 45-65%	27.00—28.00	engl. Raygras	—.—
" II E 55-60%	25.75—26.75	Kartoffelflocken	13.50—14.25
" II F 55-65%	22.75—23.25	Leinkuchen	16.50—17.00
" II G 60-65%	21.75—22.25	Rapskuchen	12.50—13.00
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	24.75—25.25	Sonnenblumenkuch. 42-45%	16.00—17.00
Roggenkleie	10.25—10.75	Kokoskuchen	—.—
Weizenkleie, fein	10.50—11.00	Sojaschrot	—.—
Weizenkleie, mittelg.	10.00—10.50	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	2.50—3.00
		Netzeheu, lose	6.00—6.50

Trockenschnitzel —.—, Schwedenklee —.—

Roggenmehl 60%, z. Lieferung nach Danzig —.—

Allgemeine Tendenz: stetig. Roggen, Weizen, Gersten und Hafer stetig. Roggen- und Weizenmehl stetig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	341 to	Speisekartoffel.	— to	Hafer	12 to
Weizen	262 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	4 to
a) Einheitsgerste	140 to	blauer Mohn	— to	Baumkernkuch.	— to
b) Winter- "	— to	Senf	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
c) Sammel- "	268 to	Gerstenkleie	— to	Buchweizen	— to
Roggenmehl	39 to	Seradella	— to	Blaue Lupin.	1½ to
Weizenmehl	30 to	Trockenschnitzel	— to	gelbe Lupinen	— to
Viktoriaerbsen	— to	Mais	— to	Rübsen	— to
Erbsen	— to	Kartoffelflock.	— to	Tymothee	— to
Folger-Erbsen	13 to	Rapskuchen	— to	Kleinkernkuchen	to
Roggenkleie	137 to	Gemenge	— to	Leinkuchen	— to
Weizenkleie	65 to	Kümmel	3 to		

Gesamtangebot 1360 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 3. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	20.75—21.00	Leinsamen	—.—
Roggen, alt	—.—	blauer Mohn	—.—
Roggen, neu, ges., tr.	13.75—14.00	gelbe Lupinen	15.75—16.25
Braugerste	—.—	blaue Lupinen	12.75—13.25
Einheitsgerste	—.—	Seradella	—.—
Wintergerste	15.75—16.50	Rotklee, roh	—.—
Hafer 450-470 g/l.	—.—	Inkarnatklee	25.00—30.00
Standardhafer	—.—	Rotklee, roh, 95-97% gereinigt	—.—
Roggen-Auszugmehl 10-30%	22.75—23.00	Schwedenklee	—.—
Roggenmehl I 0-50%	22.25—22.50	Senf	—.—
" 0-65%	21.25—22.25	Viktoriaerbsen	—.—
Roggenmehl II 50-65%	16.00—17.00	Folgererbsen	—.—
Rogg.-Nachm. 65%	14.50—15.50	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Weizenmehl I A 0-20%	34.25—36.00	Peluschken	—.—
" A 0-45%	33.50—34.00	Wicken	—.—
" B 0-55%	32.50—33.00	Weizenstroh, lose	1.40—1.65
" C 0-60%	32.00—32.50	Weizenstroh, gepr.	1.90—2.15
" D 0-65%	31.00—31.50	Roggenstroh, lose	1.50—1.75
" II A 20-55%	30.25—30.75	Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
" B 20-65%	29.75—30.25	Haferstroh, lose	1.75—2.00
" D 45-65%	27.25—27.75	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
" F 55-65%	23.00—23.50	Gerstenstroh, lose	1.40—1.65
" G 60-65%	21.50—22.00	Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.15
" III A 65-70%	19.50—20.00	Heu, lose	4.25—4.75
B 70-75%	17.50—18.00	Heu, gepreßt	4.75—5.25
Roggenkleie	9.75—10.25	Netzeheu lose	5.25—5.75
Weizenkleie, mittelg.	9.25—10.00	Netzeheu, gepreßt	6.25—6.75
Weizenkleie (grob)	10.25—10.75	Leinkuchen	15.75—16.00
Gerstenkleie	10.00—11.25	Rapskuchen	12.75—13.00
Winterraps	29.50—30.50	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
		Sojaschrot	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 2441,3 to, davon 363 to Roggen, 909 to Weizen, 285 to Gerste, 20 to Hafer.

Warschau, 3. August. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 21,50—22,00, Sammelweizen 21,00—21,50, Roggen I 14,50—14,75, Roggen II 14,25—14,50, Einheitshafer 15,00—15,50, Sammelhafer 14,50—15,00, Braugerste —.—, Mahlgerste 17,00—17,25, Grützgerste 16,50—16,50, Speisefelderbsen 17,00 bis 18,00, Viktoriaerbsen 26,00—28,00, Wicken —,—, Peluschken —,—, dopp. ger. Seradella —.—, blaue Lupinen 11,50—12,00, gelbe Lupinen 14,50—15,00, Winterraps 33,50—34,50, Winterrübsen 33,50—34,00, Sommerrübsen —.—, Leinsamen —.—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee 60—70, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 80—100, blauer Mohn —.— Weizenmehl I A 0-20% 36,00—38,00, A 0-45% 34,00—36,00, B 0-55% 33,00—34,00, C 0-60% 32,00—33,00, D 0-65% 31,00—32,00, II A 20-55% 30,00—31,00, B 20-65% 28,00—30,00, D 45-65% 25,00—26,00, F 55-65% 24,00—25,00, G 60-65% 23,00—24,00, Roggen-Auszugmehl 0-30% 24,00—25,00, Roggenmehl I 0-50% 24,00—25,00, 0-65% 23,00—24,00, II 50-65% 18,50—18,50, Roggenschrotmehl 0-95% 18,50—19,00, Roggenschrot-Nachmehl 65% 13,50—14,00, grobe Weizenkleie 10,50—11,00, mittelgr. 9,50—10,00, fein 9,50—10,00, Roggenkleie 8,50—9,00, Leinkuchen 15,75 bis 16,25, Rapskuchen 12,75—13,25, Sonnenblumenkuchen —.—, Soja-Schrot —.—, Speisekartoffeln —.—.

Umsätze 3143 to, davon 947 to Roggen. Tendenz: fest.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn, vom 3. August. In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 90—110, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt —.—, Weißklee 70—100, Schwedenklee 120—140, Gelbklee 45—55, Gelbklee i. Kappen 20—26, Inkarnatklee 40—50, Wundklee 65—75, Reygras, hiesiger Produktion 50—60, Tymothe 18—22, Seradella 15—20, Sommerwick. 23—25, Winterwick. 50—60, Peluschken 18—20, Viktoriaerbsen 22—24, Felderbsen 20—22, grüne Erbsen 20—22, Pferdebohnen 18—19, Gelbsenf 25—30, Raps 28—30, Rübsen 33—35, blaue Saatlupinen 11—13, gelbe Saatlupinen 13—15, Leinsaat 30—32, Hanf 40—46, Blaumohn 42—48, Weißmohn 52—56, Buchweizen 20—25, Hirse 20—25.